

Hallo Dulsberg!

Er ist wieder da - der BACKSTEIN! Ihr BACKSTEIN! Nach über zweijähriger Pause erscheint er wieder. Eine neue Redaktionsgruppe, bestehend aus 'alten Hasen' und 'neuen Nasen', hat sich zusammengefunden, um den guten alten BACKSTEIN wieder ins Rollen zu bringen. Zunächst hatten sich die Reste der alten BACKSTEIN-Redaktion Ende Februar im Stadtteilbüro getroffen. Nach diesem Treffen stand fest, dass wir einen Neustart wagen wollten - allerdings nur unter der Voraussetzung, dass es uns gelingen würde, neue Redaktionsmitglieder zu gewinnen. Wir starteten also eine Werbekampagne. Hierdurch und durch Mundzumundpropaganda wurden insgesamt vier neue Mitglieder gefunden. Wir trafen uns Anfang April, und sehr schnell stand fest, dass wir ausreichend motiviert waren, um den BACKSTEIN neu herauszubringen.

Eine tüchtige Motivationspritze waren auch die vielen Nachfragen von Ihnen, liebe Dulsbergerinnen und Dulsberger, sowie einiger unserer treuesten Anzeigenkunden, was denn nun mit dem BACKSTEIN los sei. Gerade für die langjährigen Redaktionsmitglieder ist diese Anteilnahme und dieses Interesse eine schöne Anerkennung. Dafür sagen wir ganz herzlich: VIELEN DANK!!!

Doch was war damals vor zwei Jahren geschehen? Wir hatten ja schon öfters im BACKSTEIN darauf hingewiesen, dass wir neue Redaktionsmitglieder suchen. Diese Aufrufe waren jedes Mal relativ erfolglos gewesen. Nach der letzten Ausgabe im Frühjahr 2001 war es dann soweit: Durch Arbeitsaufnahme, Wegzug aus Hamburg und persönlichen Gründen schrumpfte die Redaktion auf wenige, zu wenige Mitglieder zusammen. Als dann auch noch die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter des Stadtteilbüros, deren Mitarbeit wesentlich zum Zustandekommen des BACKSTEINs beigetragen hatte, durch Jobwechsel und Erziehungsurlaub ausfielen, ging gar nichts mehr. Irgendwie war dann wohl auch die Luft bei den verbleibenden Redaktionsmitgliedern draußen. Schade, statt an der Jubiläumsausgabe für das fünfjährige BACKSTEIN - Bestehen zu 'basteln', diskutierten wir nun sehr ernsthaft darüber, ob, wann und wie wir den BACKSTEIN einstellen wollten. Doch jetzt tauchen wir bzw. der BACKSTEIN wieder auf. Mit aufgetaucht sind eben jene vier neuen Redaktionsmitglieder: Marion Hanusch, Hans-Peter Fischer (ein Schwabe vom Rande des Dulsbergs!), Thomas Straßberger und Thorsten Szallies (war schon nach der letzten Ausgabe vom BACKSTEIN neu dazugekommen). Außerdem wird Jürgen Rix, der einige Jahre lang als hauptamtlicher Mitarbeiter des Stadtteilbüros am BACKSTEIN mitgearbeitet hatte, das Lay-out für uns machen.

Jetzt diskutieren wir wieder über Inhalte, über zu lange oder zu kurze Sätze, ob es 'in' oder 'auf dem' Dulsberg heißt (natürlich 'auf dem'!!!), ob ein Artikel verständlich oder unverständlich ist, ob bestimmte Fotos brauchbar sind oder nicht, wie wir den BACKSTEIN auf Dauer finanzieren können, was wie anders oder neu geregelt werden sollte, und so weiter und so fort.

Dass bei all der Diskutiererei auch etwas herausgekommen ist, sehen Sie an dieser Ausgabe, die Sie gerade in der Hand halten. Und damit wollen wir Sie auch nicht weiter vom

Lesen der übrigen Artikel abhalten. Viel Spaß wünscht Ihnen dabei die BACKSTEIN-Redaktion:

- Andreas Ballnus, Sozialarbeiter
- Jürgen Fiedler, Soziologe
- Hans-Peter Fischer, Service-Manager
- Marion Hanusch, Volljuristin
- Monika Kurz, Philologin
- Matthias Schirmmacher, 'Buchhalter'
- Thomas Straßberger, Maschinenführer
- Thorsten Szallies, Angestellter



*Das Team (v.l.n.r.): Thorsten Szallies, Jürgen Fiedler, Andreas Ballnus, Marion Hanusch, Monika Kurz, Hans-Peter Fischer, Thomas Straßberger, Jürgen Rix
(Matthias Schirmmacher fehlt leider auf diesem Foto)*

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Dulsberg
V.i.S.d.P.: Jürgen Fiedler; Stadtteilbüro Dulsberg
Layout: Jürgen Rix
Erscheinungsdatum: August 2003
Auflage: 2.500 Stück - kostenlos
Druck: Idee, Satz & Druck, Hamburg
Anzeigen: Es gilt die Preisliste 07/03
 Alle Preise zzgl. MWSt.

Redaktionsanschrift:

BACKSTEIN c/o Stadtteilbüro Dulsberg
 Probsteier Straße 15
 22049 Hamburg
 Tel.: 6 52 80 16, Fax 68 00 09
e-mail: backstein@dulsberg.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Schriften oder Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Im BACKSTEIN Nr. 16 lesen Sie:

- Seite 2 **Impressum**
- Seite 4 **Fest- und Diskussionsveranstaltung
„10 Jahre Stadtteilbüro“**
„Dulsbergs Entwicklungsperspektiven nach
Auslaufen der städtischen
Förderprogramme“
- Seite 6 **Ein echtes Spektakel**
Bericht über das Dulsberger Ferienspektakel
- Seite 7 **35 Jahre leben in Dulsberg**
Ein Besuch bei Frau Kreiner
- Seite 8 **Neugestaltung des Spielplatzes am
Augustenburger Ufer**

„Hundchen“
Eine Dulsberger Glosse
- Seite 9 **Stadtteilpaten gesucht**
- Seite 10 **50 Jahre Ladenzentrum Alter Teichweg**
- Seite 12 **Vorgestellt:
Die Spielothek Hamburg-Nord e.V.**
- Seite 13 **Der Straßburger Platz
- Evergreen des Stadtteils**
Stand der Dinge
- Seite 14 **Auf dem Straßburger Platz inter-
viewt:**
Dulsberger Bewohner erzählen aus Ihrem Leben
- Seite 16 **Meine erste Begegnung mit Dulsberg**
Neu auf dem Dulsberg
- Seite 17 **BACKSTEIN-ONLINE**
BACKSTEIN elektrisch
- Seite 18 **Kulturhof - WOW**
hindackeln ...
- Seite 19 **Geschichte muss im im Stadtteil blei-
ben!**
K.O. für die Geschichtsgruppe Dulsberg e. V. ?
- Seite 20 **Dulsberger Baustilkunde
(6. und letzter Teil)**
Architektur der 50er Jahre
- Seite 23 **In die Innenhöfe geschaut ...**

„Schwestern“
Frauenplastiken von Barbara Haeger

Phönix-Apotheke

ROSEMARIE BRODACK

Tilsiter Straße 2 / 22049 Hamburg
Tel 040 695 81 81 / Fax 040 695 67 77



SILBERHOCHZEIT MIT DEM STADTTEIL

FEIERN SIE MIT UNS
AM
18. und 19.9.2003

Wir haben für Sie
viele Überraschungen!?!?!?

**LUFTBALLONS
GLÜCKSRAD**

Erlös zu Gunsten der Fördergemeinschaft
Kinder-Krebs-Zentrum Hamburg e.V

**VITAMINVERKOSTUNG
SELBSTHILFEGRUPPEN
SONDERANGEBOTE**

Rosemarie Brodack und die Phönixe
freuen sich auf Ihren Besuch!

Die individuelle Apotheke in Ihrer Nähe.

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.30-18.30 Uhr / Sa 8.30-12.00 Uhr

www.phoenixapohamburg.de

phoenix-apotheke-hh@t-online.de

Fest- und Diskussionsveranstaltung „10 Jahre Stadtteilbüro“ und „Dulsbergs Entwicklungsperspektiven nach Auslaufen der städtischen Förderprogramme“

Am 20. Mai hat das Stadtteilbüro Dulsberg sein 10-jähriges Bestehen gefeiert. Viele Gäste aus Politik, Verwaltung, sozialen Einrichtungen, Gewerbe und Wohnungswirtschaft, Initiativen und natürlich aus der Bewohnerschaft fanden sich in der Probsteier Straße ein, um gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf die letzten Jahre ein Glas zu erheben.



*Verena Blix (Vorsitzende des Stadtteilrates) und
Jürgen Fiedler (Leiter des Stadtteilbüros)*

Natürlich gehören zu so einem Ereignis auch Reden, und so lauschten die Anwesenden sowohl mir als Leiter als auch dem Ortsamtsleiter Barmbek-Uhlenhorst, Herrn Hans-Werner Nebel, dem Geschäftsführer unseres Trägers Mook wat e.V., Herrn Kersten Tormin, der Vorsitzenden des Stadtteilrates, Frau Verena Blix und der sich seit vielen Jahren für diesen Stadtteil stark machenden Geschäftsfrau Frau Monika Kreiner aus der Stoffvitrine.

Alle hoben die Bedeutung des Büros für den Prozess der sozialen Stadtteilentwicklung seit 1992 hervor. Ohne eine solche Schnittstelle zwischen all den beteiligten Personen- und Interessengruppen wäre eine Entwicklung, wie sie der Dulsberg in den letzten 10 Jahren genommen hat, nur schwer vorstellbar. Und dies bedeutete, auch mal ein Dankschön zu sagen an meine KollegInnen Andreas Eggers, Karin Knuth, Ulrike Ritter, Lisa Rustige und Frauke Schröder.

Zum Inhaltlichen:

Der Stadtteil hat sich in seiner Substanz verändert. Die baulichen Veränderungen haben dem Stadtteil ein neues Erscheinungsbild gegeben. Man denke mal 10 Jahre zurück und überlege, was seitdem entstanden ist: Gerwerbehof Krausestraße, Aqua-Sport-Hotel, der neue Kulturhof, Umgestaltung der Dithmarscher Straße, Außengelände der Schule Alter Teichweg, die Spielplätze im Quartier, der Spielcontainer mit Skaterbereich, der Grünzug mit Hundewiese und neuer Nutzung des ehemaligen Planschbeckens, die umfangreichen Modernisierungen im Wohnungsbestand, die Grundrissveränderungen für zusätzlichen familiengerechten Wohnraum, gestaltete Innenhöfe in den Wohnanlagen, Mietertreffpunkte i-Tüpfelchen und

Cafe Südpol, verkehrsberuhigende Maßnahmen am Alten Teichweg, die Umgestaltung des kleinen Stadtplatzes am Gravensteiner Weg, der bis heute erreichte Erhalt des Freibades und der Bücherhalle. Dies sind beispielhaft einige sichtbare Zeichen der Dynamik der letzten 10 Jahre.

Die zweite Seite der Medaille, weniger sichtbar, in seiner Auswirkung aber genauso bedeutsam, sind die Aktivitäten der Bewohnerschaft in diesem Prozess. Sich Einmischen vom Großen bis ins Detail und dabei dafür Sorge tragen, dass der Stadtteil sich so verändert, wie diejenigen, die darin wohnen, es wünschen. Dies war das Credo. An erster Stelle zu nennen ist hierbei der Stadtteilrat, der in einer beispiellosen Kontinuität und Verantwortlichkeit die soziale Stadtteilentwicklung in Dulsberg seit 1992 beeinflusst bzw. gesteuert hat. Das sind aber auch die vielfältigen Initiativen wie ehemals in der FRANKschen Siedlung, bis heute die BACKSTEIN-Redaktion, der Tauschring, die Geschichtsgruppe, arena-Dulsberg, die aktiven Personen in den verschiedenen Parteien, den Sportvereinen, der Kirchengemeinde, Stephan Rothe mit der Stadtteil-Homepage, unser Redaktionsmitglied Thomas mit dem modernen Stadtteilplan, die drei Mütter, die ehrenamtlich den Spielplatz Augustenburger Ufer betreuen... und diejenigen, die sich spontan beteiligen, wenn bestimmte Angebote zusammengekürzt werden sollen wie Freibad oder Bücherhalle.

Zusammenschlüsse wie der Programmbeirat zur Gestaltung der Kulturhofaktivitäten, der Arbeitskreis Dulsberg, die Arbeitsgruppe der Vermieter, Pflegekonferenz und Kooperationen im Bereich der offenen Altenarbeit sind wichtige Bestandteile dieses ausgedehnten Netzwerkes. All dieses nachhaltig zu erhalten wird die Herausforderung an alle sein, die sich weiterhin für die Gestaltung des Quartiers Dulsberg verantwortlich fühlen.

Hört sich so an, als ob alles sonnig und rosig gewesen wäre. Beileibe nicht. Rückschläge, auch mal Fehlentscheidungen, Gewünschtes nicht durch- bzw. umsetzbar, zähe Entscheidungsprozesse, nicht harmonisierbare Interes-



*Frau Kreiner (Geschäftsfrau) und
Herr Nebel (Ortsamtsleiter Barmbek-Uhlenhorst)*

sengegensätze, persönliche Animositäten, all dies gehörte dazu. Und: ist von einem so komplexen Vorhaben wie der Gestaltung eines Stadtteils nicht auszuklammern. Dort, wo viele Menschen viele Entscheidungen treffen, gibt es Verwerfungen. Mit ihnen umzugehen lernen war eine große Herausforderung und - genau wie ich selber - haben viele Beteiligte hier über die Jahre einiges einstecken müssen, aber auch sehr viel gelernt.

Bewusst hatte sich das Stadtteilbüro entschieden, an diesem Tag nicht einfach nur zu feiern, sondern die Zukunft des Quartiers mit einer Diskussionsveranstaltung zum Thema zu machen. Eingeleitet wurde der inhaltliche Nachmittag mit der Präsentation des Handlungskonzeptes Dulsberg 2003 durch meine Kollegin Frauke Schröder. Über ein Jahr wurde eine Bestandsaufnahme und Richtungsweisung für die nächste Periode für den Dulsberg in einem sehr aufwendigen partizipatorischen Prozess erarbeitet. Herr Söngen vom Bezirk HH-Nord und Frau Hansen von der Behörde für Bau und Verkehr stellten daneben ihren Bericht „soziale Stadtteilentwicklung in Dulsberg 1995 bis 2002“ vor, eine als Auswahl gehaltene Zusammenschau der Aktivitäten, sehr anschaulich gestaltet mit knappen Textbeiträgen und vielen Photos.

In die Diskussionsveranstaltung selber führte Herr Malte Krugmann vom Planungsstab der Senatskanzlei mit einem pointierten Vortrag ein, bevor Verena Blix (Stadtteilratsvorsitzende), Dieter Söngen (Beauftragter für die soziale Stadtteilentwicklung im Bezirk HH-Nord), Herr Schlicht (GWG), Herr Polkowski (Behörde für Bau und Verkehr) und ich selber Gelegenheit bekamen, ihre Positionen zur Zukunft des Stadtteils zur Diskussion zu stellen.

Diese zeigte dann jedoch relativ schonungslos, dass mit dem Auslaufen der Förderprogramme ein Abschmelzen des Augenmerks, das auf diesen Stadtteil gerichtet ist, einhergeht.

Es wurde deutlich, dass man konzeptionell seitens der steuernden Fachbehörde nicht vorbereitet ist auf diesen Zustand, schon gar nicht Instrumente entwickelt hat, mit denen die Akteure in dieser Umbruchsituation begleitet bzw. unterstützt werden können. Selbst der Forderung nach einem kleinen Stadtteilbudget wurde seitens der



Herr Malte Krugmann vom Planungsstab der Senatskanzlei

Steuerungsebenen nicht entsprochen. In Zweifelsfällen verwies man auf die Existenz des Stadtteilbüros.

Wie sind die Aussichten?

Klar, vieles, was baulich geschaffen wurde, wird nicht zurückgebaut. Der Standard der Wohnungen hat sich spürbar verbessert, die Erholungs- und Spielflächen sind in einem ausgesprochen guten Zustand, auch wenn das Thema „Hundekot“ allemal noch nicht befriedigend gelöst ist. Mit den zahlreichen Aktivitäten verschiedenster Kulturanbieter ist über die Jahre ein attraktives Kulturangebot entstanden, was seit 1999 mit dem Kulturhof Dulsberg endlich auch eine räumliche Heimat gefunden hat. Auch die aktiven Personen verschwinden nicht einfach von der Bildfläche.

Dennoch steht man am Scheideweg!

Die Kürzungen bei den sozialen Sicherungssystemen als auch der Anlaufstellen für die individuelle (Konflikt-) Beratung werden zusammengestrichen oder gar geschlossen (so geschehen mit dem Sekretariat Dulsberg). Nicht gelöst werden konnte die problematische Situation des Einzelhandels. Es ist nicht gelungen, die Bevölkerung mit migrantischem Hintergrund in die Quartiersentwicklung einzubeziehen. Genau sowenig gelang es, die Quote der Arbeitslosen bzw. der Sozialhilfeempfänger spürbar zu senken. Hier greifen jedoch Ursachen, die auf lokaler Ebene nicht zu beheben sind und so muß man sich eingestehen, dass Grenzen der Machbarkeit erreicht werden.

Ein soziales Management bestehend aus aktiven Gremien, Einzelpersonen und Einrichtungen, Professionellen vor Ort, Protagonisten aus dem Einzelhandel und der Wohnungswirtschaft, Verwaltung mit stadtteilbezogener Aufmerksamkeit, konstruktiver Kooperation mit den demokratisch gewählten Gremien hat sich über die Jahre entwickelt und den Prozess der Quartiersentwicklung gelenkt und geprägt. Dennoch ist dieses System filigran und bedarf weiterhin eines sehr verantwortlichen Umgangs seitens aller Beteiligten genauso wie einer professionellen Flankierung. Dann allerdings bestehen Chancen, Erreichtes zu erhalten als auch zukünftig in Dulsberg noch einiges in Bewegung zu setzen.

Jürgen Fiedler



v.l.n.r.: Frau Hansen (Behörde für Bau und Verkehr), Herr Söngen (Bezirk Hamburg-Nord) und Frau Schröder (Stadtteilbüro)

Fotos zu dem Tag gibt's auch auf dulsberg.de

Ein echtes Spektakel!



Das frisch gemischte Müsli noch im Mund werde ich aufgefordert, der soeben inthronisierten und auf einer Sänfte sitzenden Königin Sarah unverzüglich die Referenz zu erweisen und den Hofknicks zu machen. Dabei soll ich eigentlich noch die Nationalhymne "Froh zu sein, bedarf es wenig ..." singen, was aber eben wegen des Müslis zum Scheitern verurteilt ist. Wenn es so richtig bunt wird auf dem Dulsberg, dann kann das nur eines bedeuten: Ferienspektakelzeit ist angebrochen - Spiel und Spaß nonstop für einen Eintrittspreis von zwei Euro pro Tag. Nun gerät natürlich nicht jeder in die Fänge der Truppe vom Theatermobil, aber fast niemand kann sich dem besonderen Charme der Aktionen verschließen.

Wenn im Sommer mit den großen Ferien die schönste Zeit des Jahres beginnt und Schulstress und feste Termine erstmal Pause haben, beginnen für die Mitarbeiter vom Haus der Jugend am Alten Teichweg zwei sehr arbeitsintensive Wochen. Pünktlich zum Ferienstart fand in diesem Jahr schon zum 14. Mal das Dulsberger Ferienspektakel statt, dessen mittlerweile legendärer Ruf täglich bis zu 600 Kinder anzieht. Um einen solchen Andrang zu bewältigen, bedarf es guter Vorbereitung, denn wenn der Startschuß erst gefallen ist, bleibt keine Zeit mehr größere Pannen auszubügeln. Täglich gibt es ein breitgefächertes Angebot, das schon Wochen vorher in einem Programmheft verteilt wird. Einen Teil des Tagesablaufs nehmen tägliche Aktionen wie Schminken, Buttons herstellen, Perlen fädeln, Backen oder Bewegungsspiele ein. Hinzu kommen variierende Programmpunkte, die es in den gesamten zwei Wochen nur einmal gibt wie etwa den Flohmarkt oder spezielle Bastelangebote. Diese Mischung aus stetig Wiederkehrendem und zeitlich begrenzten Aktionen macht einen besonderen Reiz aus. Einerseits weiß man, was einen



erwartet, andererseits wird es auch nach mehreren Tagen nicht langweilig. Hinzu kommen Tage, die unter einem besonderen Motto stehen. In diesem Jahr zum Beispiel "Phantasia" und "Spaß mit Kunst". Wer sich nicht festlegen mag, schaut hier und da und probiert selber mal etwas aus. Geübte Spektakelteilnehmer dagegen geben sich damit nicht zufrieden. Für sie gibt es Projekte, bei denen eine Anmeldung erforderlich ist. Wer z. B. schon immer mal Zirkusluft schnuppern wollte, kann dies im Mitmachzirkus Larifari: Einen Tag üben, am nächsten im echten Zirkuszelt aufführen - und das alles unter Anleitung echter Artisten! Andere Projekte waren in diesem Jahr u. a. die Herstellung eines Filmes, das Casting von Popstars für eine eigene CD und das Zusammenstellen einer Spektakelband.

Um eine solche Palette von Angeboten machen zu können, beginnt für die Verantwortlichen Zübyde Uzunkol und Isa Yaman die Vorbereitung für das Ferienspektakel des folgenden Jahres schon während des noch laufenden. Was klappt, was kommt an? Nur was gut läuft, hat auch Chancen im nächsten Jahr wieder angeboten zu werden. Dabei steht den beiden eine große Zahl an Mitstreitern auch aus anderen Einrichtungen zur Verfügung. Ein großes Kompliment allen, die mit ihrer lebenswürdigen Art und hochmotiviert dazu beitragen, das Dulsberger Ferienspektakel zu einem Erlebnis zu machen!

Monika Kurz

STOFFVITRINE

Reiche Auswahl an Stoffen

Damen-Schneiderei

*Neuanfertigung
Änderungsschneiderei*

Gardinen

Anfertigung und Dekoration

Unser Service:

Ausmessen und Anbringen

Nähmaschinen

*Ab sofort! Neu und Gebrauchte!
Nachmittags Einführungskurse
an unseren Nähmaschinen*

**Dithmarscher Straße 41 22049 Hamburg
Telefon: 040 / 68 13 01**

35 Jahre Leben in Dulsberg Aus einem Gespräch mit Frau Kreiner

35 Jahre Leben in Dulsberg ist eine lange Geschichte, die Frau Kreiner erzählen könnte, dachte ich, als ich sie das erste Mal traf. Eine aktive, groß gewachsene, aufrechte, sofort sympathische Dame – dachte ich, fragte sie, ob ich vorbeikommen könne und traf mich mit ihr.

Ich betrat ihren Laden Ecke Dithmarscher/Probsteierstraße, neugierig und mit einem Strauß voller Fragen: wie sich der Stadtteil aus ihrer Sicht verändert habe, wie sie über das Leben und Wohnen hier urteilen würde, was denn bliebe, wenn sie wegzieht nach Eidelstedt, welche Wünsche sich hier denn nicht für sie erfüllt hätten.



Ich fing an und sie war offen, völlig ungeniert – für ein Foto vergewisserte sie sich nur noch schnell im Spiegel, stellte sich dann lächelnd und selbstsicher. Während sie erzählte, wurden wir mehrfach durch Kunden unterbrochen und ich war verwundert, wie rege ihr Geschäft doch frequentiert wurde. Das brachte mich auf eine völlig andere

Idee, nämlich die Frage zu stellen, wie es denn hier im Viertel um die Geschäfte steht und welche Empfehlung sie nach 32 Jahren Geschäftsleben geben könnte.

„Ich würde keinem empfehlen, neu einzusteigen, aber wenn einer ein Geschäft übernimmt und es weiterführt, die Geschäftsidee weitgehend erhält und nicht alles umkrepelt, ja, dann könnte es gehen. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass man in kleinen Dingen eine gute Beratung geben muß. Da ist nichts daran verdient, aber die Leute schätzen die kompetente Aufmerksamkeit. Für dieses Viertel hier erlebe ich, dass viele Menschen, auch jüngere Leute, vor allem Mütter mit Kindern, zu wenig aus Ihrer Welt heraus kommen: sie wollen eine Ansprache, über viele Dinge reden, auch über Lebensängste – ich habe oft hier im Laden damit zu tun.“

Den Einwand, dass dies deswegen zutreffe, weil sie für viele bereits eine „Institution“ und aufgrund ihres sozialen und politischen Engagements zu einer „Anlaufstelle“ geworden sei, ließ sie gelten.

Denn grundsätzlich geht es dem Einzelhandel schlecht und kleine Geschäfte wie auf dem Dulsberg werden bei bestehendem Trend in wenigen Jahren verschwunden sein. Die Ladentheke als Drehort für Kommunikation und Lebensberatung ist wichtig, reicht jedoch für den Geschäftserhalt nicht aus.

Insofern denke ich zwar schon, dass der direkte menschliche und soziale Bezug der Geschäfte zur Bevölkerung gerade hier auf dem Dulsberg ein Bindeglied zwischen Verkäufer und Käufer sein könnte, aber zu den Worten müssen auch Euros gewechselt werden.



Es sei schon manches versucht worden, berichtet Frau Kreiner, um die Lage der kleinen Gewerbetreibenden zu verbessern, aber alles ohne Erfolg: die meisten Ladengeschäfte sind aus ehemaligen Wohnungen entstanden, also auf kleinen Raum begrenzt, ohne marktgerechte Expansionsmöglichkeit oder die Chance, bauliche Anpassungen an die marktfähigen Standards durchzuführen. Nicht selten jedoch gibt ein direkt angrenzendes Ladengeschäft auf und der Durchbruch von einem Ladenraum zum nächsten wäre die Chance, bedarfs- und zeitgerecht das Geschäft neu einzurichten. Wenn es denn gelänge, den Vermieter davon zu überzeugen. Wenn denn der Einzelhändler auch den Mut und das Engagement hätte, eine solche Chance sich zu erkämpfen.

Durch diese Erzählung angeregt, drängen sich mir zwei Gedanken auf.

- Wie kann es dem Einzelhandel gelingen, die hier ansässigen Kunden nachhaltig an sich zu binden? Wie wäre es, wenn sich mehrere Geschäfte zusammen finden, um ein gemeinsames Kundenbindungs-Programm zu gestalten: z.B. Punktesammeln. Ähnlich wie die Tankstellen es tun. Wer in den angeschlossenen Geschäften einkauft, erhält Punkte. Je nach Punktekonto kann der Kunde frei nach seiner Wahl bei diesen Geschäften seine Punkte einlösen. Dies ist nur ein Beispiel, aber ich denke, dass hier ein weites Feld an Chancen und Ideen noch auszuschreiten ist.
- Wie kann es dem Einzelhandel gelingen, seinen Standortvorteil an die Kunden zu vermitteln? Wie gelingt es, die Kunden zu überzeugen, dass der ansässige Einzelhandel das Viertel bereichert und für Lebenswert und Charakteristik auf dem Dulsberg einen wichtigen Beitrag leistet? Ich denke, diese Fragen sollten es wert sein, kreative Antworten zu suchen und zu finden.

Ich bin überzeugt, dass der BACKSTEIN durchaus ein Medium ist, nicht nur solche Fragen anzustoßen, sondern auch Antworten zu finden, Vorschläge, Ideen zu sammeln und zu kommunizieren.

Daher ein Appell an die Einzelhändler und Kunden: Beteiligen Sie sich, spielen Sie mit für ein Dulsberg, das seinen Charme darin hat, dass es hier lebhaft und vielseitige kleine Geschäfte gibt, in denen einzukaufen und zu klönen Spaß macht.

Ja zum Schluß, bin ich mit meinen Gedanken ganz anderswo angekommen, als ich bei Frau Kreiner begonnen hatte. Aber das ist wohl auch ein Beleg dafür, wie anregend es ist, mit Frau Kreiner ins Gespräch gekommen zu sein.

Hans-Peter Fischer

Neugestaltung des Spielplatzes am Augustenburger Ufer

Seit Mitte Juni ist der Dulsberg um eine weitere Spielplatzattraktion reicher: Der Spielplatz am Augustenburger Ufer wurde fertiggestellt und feierlich eingeweiht. Schon einmal hatte der Backstein über den seinerzeit trostlosen Platz im Spielplatzcheck berichtet: Verdreckt, besprüht und wenig attraktiv wurde er kaum genutzt. Das sollte sich nach Meinung von Meike Barthel, Carola Semmler und Kerstin Zacher ändern. Als die Dulsberger Mütter hörten, daß die Behörden für Bau und Verkehr sowie die für Umwelt und Gesundheit die Mittel zur Um- und Neugestaltung freigegeben hatten, wurden sie aktiv. Als tägliche Spielplatzbenutzer sind sie quasi "Fachfrauen" und wollten versuchen, ihre

Ideen schon bei den Planungen einzubringen. Zusammen mit anderen Müttern, den Kindern und Herrn Buller von der Gartenbauabteilung erarbeiteten sie die Pläne für den Spielplatz in seiner jetzigen Gestalt. Ausschließlich prestigeträchtige Geräte ohne längerfristigen Spielwert lehnten die Mütter ab, ließen sich jedoch gern überzeugen, als es um das futuristische Klettergerüst "Galaxy" ging. Das schon optisch sehr ansprechende Gerät bietet eine Vielzahl überraschender Klettermöglichkeiten, an denen die Kinder ihre Geschicklichkeit erproben können. Auch sonst wurde großer Wert auf Bespielbarkeit gelegt: Die Rutsche für Kleinkinder ist von diesen auch selbständig zu erreichen und befindet sich im großzügigen Sandkasten. Die Rutsche für größere Kinder muß über einen Turm erklommen werden. Zwischen einigen Spielhäusern steht ein kleines Wohnwagengespann und inspiriert nicht nur zur Reisezeit zu fantasievollen Rollenspielen. Aber auch Details, die sich nicht sofort erschließen, wurden bedacht um der vorhandenen Fläche das Optimum zu entlocken: Das Buschwerk zur Begrenzung des Platzes wurde mit eingezäunt und dient nun als "Stöberwald" für



Räuber. -Ein dichter Zaun, der die Hunde fernhält, macht's möglich! Ein weiteres solches Detail ist die Verlegung der Sandkiste in den Schatten, um kleinere Kinder zu schützen, die naturgemäß länger an einem Ort spielen. Außerdem wurden zwischen den Sandflächen verschiedene Beläge verwendet, so daß auch Kreidemalereien auf Asphalt möglich sind oder kleinere Verfolgungsjagden mit dem Roller.

Damit der neue Spielplatz auch weiterhin so schön und bespielbar bleibt, haben Meike Barthel, Carola Semmler und Kerstin Zacher die Patenschaft übernommen. Ein Schritt, der den drei engagierten Müttern ganz selbstverständlich scheint. Für sie bedeutet es ein "Stück gelebte Nachbarschaft", so Kerstin Zacher, sich auch weiterhin verantwortlich zu fühlen. Die Unterhaltungspflicht und die regelmäßige Reinigung obliegt wie bei anderen öffentlichen Spielplätzen der Stadt, aber ein bißchen nach dem Rechten schauen, manchmal etwas Müll einsammeln oder eventuelle Schäden melden, das sei nun wirklich kein großer Aufwand, so die drei Frauen. Sie hoffen nun, daß auch andere ihrem Beispiel folgen und so dazu beitragen, die Vielzahl wirklich gelungener Spielplätze auf dem Dulsberg zu erhalten.

Monika Kurz



Eine Dulsberger Glosse „Hundchen“

Hundchen durfte spielen. Auf der eingezäunten Hundewiese zwischen Dulsberg-Nord und Dulsberg-Süd. Es ist ein sonniger aber etwas kühler Juni-Abend auf dem Dulsberg. Mit anderen Hundchens hat Hundchen dort gespielt. Nun ist das Spielen zu ende. Man trennt sich. Jeder geht mit seinem Herrchen oder Frauchen nach hause. Hundchen darf ohne Leine weiterlaufen. Es läuft gleich hinüber auf die große Wiese. Dorthin, wo tagsüber Kinder spielen oder sich der eine oder andere ein Sonnenbad gönnt. Hundchen durfte spielen - jetzt darf es scheißen.

Andreas Ballnus



Stadtteilpaten gesucht! ...

Was heißt denn das?....

Sind Sie oft im Grünzug und wünschen Sie sich ein besseres Miteinander von Hundebesitzern und Nicht-Hundebesitzern?

Nutzen Sie den Rosengarten?

Sind Sie als Mutter oder Vater oft auf dem Spielplatz und ärgern sich über mangelnde Sauberkeit oder kaputte Spielgeräte?

Oder haben Sie noch ganz andere Ideen, wie der Dulsberg schöner werden kann oder was Sie gerne ändern würden?

Das Thema, wie wir Verantwortung für den Ort, an dem wir leben, übernehmen oder auch nicht, stand in der letzten Zeit zunehmend auf der Tagesordnung im Stadtteil. Konkret ging es oft um die zunehmende Verdreckung in den Grünanlagen; auch das Thema ‚Hundedreck‘ nahm einen großen Raum ein. Obwohl es jetzt eine Hundewiese gibt, die inzwischen auf Wunsch der HundebesitzerInnen auch eingezäunt ist und gut angenommen wird, ist das Problem der Hinterlassenschaften von Hunden auf den Liegewiesen nicht gelöst.

Zusammen mit dem Stadtteilbüro setzten sich engagierte DulsbergerInnen zusammen, um für mehr Verantwortung

und gegenseitige Rücksichtnahme zu werben. Sie wollten und wollen zeigen, dass es möglich und lohnenswert ist, sich für seine unmittelbare Umgebung und die Lebensqualität dort stark zu machen.

Als ‚Paten‘ für einen kleinen Bereich zeigen Kerstin Zacher und andere Mütter den Verantwortlichen bei der Behörde z.B. auf, wenn Spielgeräte auf dem neuen Spielplatz am Augustenburger Ufer kaputt sind, kümmert sich der Juwelier Hermann Deckenbrook in der Dithmarscher Straße um die Bepflanzung und Pflege der Blumenkübel und spricht Thomas Schwarz in ‚seinem Bereich‘ des Grünzugs freundlich Hundebesitzer an und weist auf die Hundewiese hin – mit dem Erfolg, dass es schon sichtbar sauberer geworden ist!

Seit einigen Monaten gibt es in Dulsberg eine kleine Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Thema Patenschaften im Stadtteil weiter zu verbreiten. Konkret haben wir uns vorgenommen, weitere Spielplatz- oder Grünzugpaten zu gewinnen. Wir freuen uns aber natürlich auch über Ihre Anregungen und neue Interessierte an der Arbeitsgruppe!

Wer nun neugierig geworden ist und gern genauer wissen möchte, wie man sich als Pate im Stadtteil engagieren kann oder selbst Ideen hat, kann sich im Stadtteilbüro melden (Tel: 652 80 16) bei



Strassburger Apotheke

Martin Labs

Nordschleswiger Str. 65

Tel.: 040 - 652 27 71

strassburgerapotheke@t-online.de

22049 Hamburg

FAX: 040 - 652 28 26



Viele Wege führen zu uns



Fone, Fax, Mail



BUS

171 und 36



U-Bahn U1

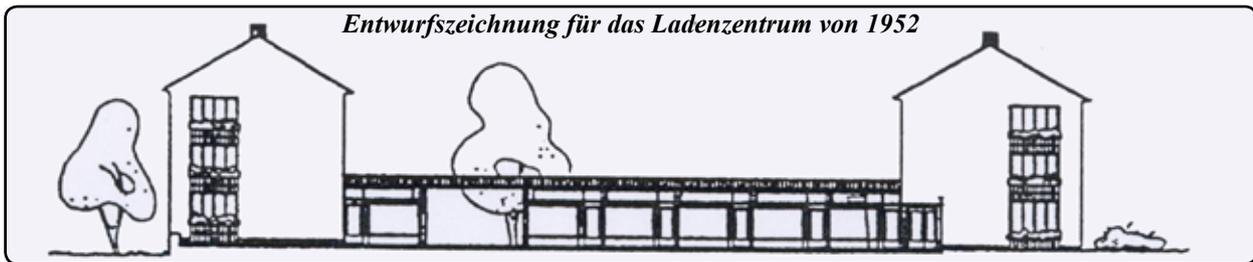


mit dem Rad,
per Pedes ...

**Die Strassburger Apotheke wird 30
Jubiläumsaktion und Jubiläumsangebote im November**

QMS-zertifizierter Partner der Krankenkassen und Behörden

50 Jahre Ladenzentrum Alter Teichweg



Im Zuge der Bebauung nach dem zweiten Weltkrieg entstand in den frühen 1950er Jahren im Nordosten des Stadtteils Dulsberg eine neue Wohnsiedlung, deren aufgelockerte Bebauung auch eine kleines Ladenzentrum für die Versorgung der Nachbarschaft vorsah. Bei der Eröffnung im September 1953 erwartete die Dulsberger und Dulsbergerinnen ein breites Angebot. Ganz links (neben dem Durchgang) existierte ein Lebensmittelgeschäft, rechts schlossen sich ein Textilgeschäft, eine Milchhandlung, ein Tabakladen und ein Blumengeschäft an. In der Ecke befand sich bis zu ihrem Umzug Anfang 2003 die Drogerie Brüggmann. In der Querzeile gab es damals einen Südfrüchteladen, eine Bäckerei und eine Gaststätte. Sitzzecke, Bänke, Anpflanzungen und eine (schon seit vielen Jahren stillgelegte) Brunnenanlage mit der Plastik „Sitzende“ von Barbara Haeger sollten den Platz als Kommunikationsort für die Nachbarschaft nutzbar machen. Vor zehn Jahren wurde eine Untersuchung angefertigt, die die Fluktuation dieser Mikro-Ladenlandschaft über einen Zeitraum von 40 Jahren bis Ende 1992 untersucht, und von der Geschichtsguppe Dulsberg e.V. in ihrem ersten Dulsberg-Lesebuch (mit vielen historischen Fotos) veröffentlicht wurde.

Wie ging die Entwicklung nun weiter? Erinnern wir uns: es stand Ende 1992 nach dem Auszug der Fahrschule von Arno Buttgereit der ganz linke Laden leer, rechts neben dem Durchgang lagen die Spedition mit Reisebüro der Brüder Kayacik und der türkische Gemüseladen von Kadir Aksakin. Die Räume der heutigen Villa Dulsberg standen damals (nachdem der Croque-Laden von Frau Schmuck dichtgemacht hatte) eine Zeitlang ebenfalls leer. Villa Dulsberg ist eine Einrichtung der Elternschule Barmbek und feierte kürzlich im Mai ihr 10-jähriges Jubiläum.

Hier werden Kurse und Veranstaltungen rund ums Kind angeboten, Familienfreizeiten organisiert, außerdem gibt es noch einen Stammtisch. Auch für selbstorganisierte Gruppen werden die Räume genutzt. In der Ecke hatte die Drogerie Brüggmann zu Beginn der 1990er Jahre den Charakter eines Kioskes angenommen, daneben befand sich die Seniorenbetreuungsstelle von Petra Geiger. Das Verwalterbüro der SAGA gibt es heute noch. Der damalige (einer von so vielen) griechischen Pächter der Taverna „Oroskopio“ hatte den beeindruckenden Namen Nikolaos Kotzapanagiotoclu.

Nachdem der Gemüseladen seit Anfang der 1990er Jahre rund ein halbes Dutzend mal den Inhaber gewechselt hat, eröffnete hier eine Pizzeria, die es aber heute auch schon nicht mehr gibt. Unklar ist, ob der Brand in der Pizzeria im Sommer 2001 auf einen Anschlag zurückzuführen ist oder wegen desolater Geschäftsentwicklung und Schulden des Inhabers selbst gelegt wurde; Vermutungen gibt es viele. Es soll eine ganz beachtliche Detonation gewesen sein, mehrere Explosionen folgten und die Flammen fanden reichlich Nahrung (z.B. die Pizza-Kartons), das benachbarte Büro der Transportfirma Kayacik brannte gleich mit ab.

Nach der Sanierung wurden beide Läden zusammengelegt, am 6. Februar 2003 zog die Drogerie Brüggmann aus dem seit 49 Jahren angestammten Eckladen hierher um. Zwar ist die Verkaufsfläche kleiner als bisher, aber übersichtlicher. Das ungläubliche breite und bunte Sortiment umfasst z.B. Getränke, Lotto, Schlüsseldienst, Schreibwaren, Süßigkeiten, Tabak, Telefonkarten und Winzerbedarf. Ach ja, einen Kaffeeautomat gibt es auch noch. Für Hanns-Michael („Hannemann“) Brüggmann war der Wechsel insofern eine



Verbesserung, als der Laden jetzt eine zentralere Lage hat, die Kellertreppe ist nunmehr auch im Laden (nicht mehr außerhalb an der Rückwand). Die Umsatzentwicklung hat sich gegenüber den Vorjahren verschlechtert, wurden vor 15 Jahren noch turnusmäßig vier Rollis mit Süßigkeiten, Tabak usw. angeliefert, ist es heute nur noch einer. Mittlerweile hat der Laden für ihn ohnehin nur noch die Funktion eines zweiten Standbeins, hauptsächlich orientiert sich „Hannemann“ auf seine Firma Hansa Graffiti Cleaning, die hier auch ihr Büro hat. Zusammen mit einem Partner und wenigen Helfern werden hamburgweit Fassaden abgebeizt und gereinigt sowie Schutzimprägnierungen und Malerarbeiten ausgeführt.

Bis vor ein paar Jahren machte „Hannemann“ noch regelmäßig im Keller des Ladenzentrums mit der Travellin' Band Musik. Nachdem er wegen es Gehörsturzes als Bassist aussteigen musste, hat der ehemalige Rhythmusgitarrist Dieter Jensen diesen Part übernommen, sein Bruder Rolf stellte seine Schlagzeug in die Ecke und spielt jetzt Keyboard, Mitte der 1990er Jahre stieß Claus-Peter Manzel als Sologitarrist hinzu. Sie üben nicht nur auf dem Dulsberg, sondern ab und an treten sie mit ihrem Oldie-Programm auch auf. Mitte der 1990er Jahren befand sich in dem linken Laden neben dem Durchgang ein russischer Spezialladen, der hinsichtlich des Sortiments offenbar auf Spätaussiedler ausgerichtet war. Neben russischen Bonbons, Stockfisch,

sonstigen Lebensmitteln und russischen Presseerzeugnissen konnten hier auch kleinere Haushaltsgegenstände, diverse Dekoartikel und Dosenbier erworben werden. Die Kundschaft kam aber weniger aus der Nachbarschaft, sondern mit der U-Bahn aus anderen Teilen Hamburgs.

Heute finden wir in dem Laden die Firma der Brüder Kayacik, die mit dem Dulsberg ebenfalls wenig zu tun hat und hauptsächlich europaweit Transporte durchführt. Nach dem Brand im letzten Jahr zog die Firma in den Eckladen neben dem Durchgang. Hier betreiben die Firmeninhaber zusammen mit einer Sekretärin ein Büro, aber für eine kleine Besucherecke ist auch noch Platz. Bei meinem ersten Besuch wurde mir sofort ein Kaffee angeboten, ständig klingelte das Telefon, offenbar ist hier was los! Der jährliche Umsatz verteilt sich zu etwa 60% auf Textiltransporte (auf Kleiderbügeln hängende Ware aus der Türkei, die u.a. für C&A, Karstadt, H+M nach Hamburg bzw. Mönchengladbach gefahren wird) und je 20% auf Umzugstransporte bzw. sonstige Sammeltransporte. Das ebenfalls betriebene Reisebüro läuft noch am Rand mit. Die Firmeninhaber haben vor 20 Jahren mit ihrem Betrieb in ihrer Wohnung hinter dem Ladenzentrum angefangen, dann aber wegen des Kundenverkehrs einen kleinen Laden gemietet. Heute wird jedoch alles telefonisch oder per Email und Fax erledigt, so dass nur noch wenige Besucher sich im rd. 40qm großen Büro



Die Travellin' Band im Jahr 1996

+ + GAZELLE + + STAIGER + + KETTLER + + RALEIGH + + CENTURION + + CHECKER PIG + + SPARTA + +

1000 Räder hat sie alle:

z.B. vollgefederte Komfort-Räder: Damit Sie traumhaft & bequem

...über die Wege schweben!

Ein wahrlich traumhaftes Erlebnis:
Mit den vollgefederten Komfort-Rädern erleben Sie die Freude am Radfahren auf völlig neuem Niveau – und schonen gleichzeitig Ihre Wirbelsäule!

Kommen Sie einfach vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

STAIGER S.U.B.
vollgefederter Alu-Rahmen mit hydraulischem Federelement, RST 802 Federgabel, Shimano-Deore Ausstattung, hochwertige Komponenten.

KETTLER City-Comfort
Vollgefederter Spezial-Rahmen mit industriegelagerter Schwinge, 7-Gang Nabenschaltung, RST 801 Federgabel u.v.m.

Unsere Öffnungszeiten
11h - 20h Mo - Fr
9h - 16h Sa

1000

Krausestraße 116 22049 Hamburg
Telefon 040 / 6 52 52 17

+ + KOMFORT-RÄDER + + MOUNTAINBIKES + + RACING + + KINDERRÄDER + + BIKWEAR + + TREKKIN

einfinden.

Petra Geiger ist mit ihrer Seniorenbetreuungsstelle schon vor vielen Jahren in einen anderen (dem Vernehmen nach: „besseren“) Stadtteil umgezogen, quasi als Zwischenmieter existierte im Eckladen eine Umzugsfirma und dann für längere Zeit ein Telefonladen. Gesprächsweise war zu erfahren, dass hier wohl auch mit Drogen gedealt wurde. Überhaupt ist hier und direkt am Schulgelände der Gesamtschule Alter Teichweg die Kriminalität, besonders in den Abendstunden recht hoch. Gerade bei Dunkelheit im Winter schreckte dieses Besucher und Besucherinnen ab, die Polizei ist zwar regelmäßig vor Ort, aber hilflos. Die ganze Anlage des Ladenzentrums machte vor wenigen Jahren einen ziemlich heruntergekommenen Eindruck, bis die SAGA, hier investierte und einige Umgestaltungen und Renovierungen vornahm. Die im letzten Jahr erfolgte Neugestaltung des Platzes veränderte die Situation insoweit, dass die Drogen-Szene wegen der besseren Einsehbarkeit (Entfernung vieler Sträucher und neue Einzäunung) verdrängt wurde. Eine mit Sand gefüllte Senke ist in der Mitte entstanden, die im Sommer, aber dies eher selten, zum Boulespielen genutzt wird, am Rand befindet sich ein von dem Bildhauer Hempel aus Dresden gestalteter Marmelstein.

Zur Zeit gibt es im Ladenzentrum drei Leerstände. Das Lokal direkt an der Straße wurde von dem letzten griechischen Pächter nach viermaligem Wechsel bei Nacht und Nebel (offenbar wegen Mietrückständen) im September 2002 aufgegeben. Eine Miete von rd. 1.700 € pro Monat muß ja auch erst einmal erwirtschaftet werden. Es war allemal ein unternehmerisches Risiko, ständig ein Angebot an Speisen vorzuhalten und nachher kaum Besucher zu haben. Oder es kamen allenfalls ein paar Gäste zum Biertrinken und (so wie ich) zum Doppelkopfspielen.

Zur Zeit ist in den leer stehenden Läden ab und zu eine Renovierungskolonie zu beobachten, ohne dass der Eindruck entsteht, etwaige potentielle Nachmieter hätten es sonderlich eilig. Auch ein mittlerweile beauftragter Hausmakler hatte bislang nicht mehr Erfolg als die SAGA selbst. Gerüchte, in die ehemalige Gaststätte werde eine Eisdielen ziehen sind wohl angesichts der fortgeschrittenen Saison „Schnee von gestern“.

Matthias Schirmmacher

Literatur: 40 Jahre Ladenzentrum am Alten Teichweg. In: Dulsberg. Hart am Rand und Mittendrin. Stadtteilgeschichte(n). Geschichtsguppe Dulsberg (Hrsg.), Hamburg 1992, Seite 173 bis 193

Diese Buch ist seit langem vergriffen und nicht mehr im Handel erhältlich, es kann aber in der Bücherhalle Dulsberg eingesehen und entliehen werden. Ab und an werden antiquarische Exemplare bei www.zvab.de angeboten.

Vorgestellt: Institutionen auf dem Dulsberg Diesmal: Die Spiellothek Hamburg–Nord e.V.

In der Stapelholmer Straße 2, im Keller des Hauses Dulsberg, befindet sich die Spiellothek. Was ist das? Wer hier an eine der mittlerweile allerorten zu findenden Daddelhallen oder Spielhöllen denkt, liegt gänzlich falsch. Eine Spiellothek ist wie eine Bibliothek, nur dass dort Spiele anstatt Bücher ausgeliehen werden können.

Die Spiellothek Hamburg-Nord wird betrieben vom Verein Spiellothek Hamburg-Nord e.V., einem freien Träger der Jugendhilfe. „Spielen verbindet ...“ lautet das Motto der Spiellothek. Denn in der Spiellothek trifft man Leute, mit denen man gemeinsam mit anderen die neusten Spiele ausprobieren oder in Fantasy-Welten abtauchen kann. Spielen verbindet Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kulturen, schafft gemeinsame Erlebnisse und macht riesig Spaß. Und man kann dabei ganz nebenbei sogar noch etwas lernen.

Alle Kinder, Kids, Teens etc, Eltern und Großeltern können in der Spiellothek Spiele ausleihen und mit nach Hause nehmen. Im Repertoire der Spiellothek gibt es mit Ausnahme von Computerspielen fast alles: Von Spieleklassikern über Neuerscheinungen bis hin zu „Spielen des Jahres“. Pro Person können 2 Spiele gleichzeitig für 2 Wochen kostenlos ausgeliehen werden. Da es dort tatsächlich 1.000 verschiedene Spiele im Angebot gibt, ist es möglich, 10 Jahre lang wöchentlich ein neues Spiel kennen zu lernen und auch zu spielen!

Um ein Spiel auszuleihen müssen nur die Personalien hinterlassen werden. Die Spiellothek Hamburg-Nord ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mittwoch 16.00 – 17.30 Uhr und Sonnabend 11.00 – 13.00 Uhr.

Und alle, die Lust haben, im Verein Spiellothek Hamburg-Nord e.V. mitzuwirken, - sei es als aktives, sei es als Fördermitglied - sind herzlich dazu eingeladen. Wie heißt es so schön? Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern.

In diesem Sinne also: Wann sehen wir uns?

Marion Hanusch

(2. Vors. Spiellothek Hamburg-Nord e.V.)

K & K
F R I S E U R

B ü ß e l m a n n

Telefon: 695 22 70

Mülhäuser Str. 3 22049 Hamburg

Der Straßburger Platz - Der Evergreen des Stadtteils



Wie sieht der Stand der Dinge aus?

Grundsätzlich ist noch einmal Bewegung in die Geschichte reingekommen.

Auf Druck der Handelskammer und des Landesverbandes der Wochenmarktbesucher ist der Vorschlag der Arbeitsgruppe, den kränkelnden Wochenmarkt vom Eulenkamp auf den zentralen Straßburger Platz zu verlegen inzwischen auch mit Rückenwind vom Ortsamt versehen.

Was bleibt ist die Problematik der mangelnden Tragfähigkeit des Untergrundes und die damit verbundenen hohen finanziellen Aufwendungen, diesen für eine regelmäßige Nutzung von schwereren Fahrzeugen herzurichten.

Auch die Bäume, die sich in den Hochbeeten befinden, machen den Planern einigen Kummer, da der Rückbau wichtiges Gestaltungselement der Planung ist, jedoch in der Durchführung kompliziert.



Darüber hinaus sind Details wie die Unterbringung des Marktmeisters und die Toilettennutzung der Marktbesucher zu klären. Hierzu ist die konstruktive Beteiligung der Anlieger notwendig.

Und - was selbstverständlich noch aussteht: eine Stadtteilversammlung zu diesem Thema von zentraler Bedeutung. Sie macht jedoch erst dann Sinn, wenn wirklich sicht- und greifbare Vorschläge auf dem Tisch liegen, die umgesetzt werden könnten.

Es gibt begründete Hoffnung, dass zeitnah mit entsprechenden Plänen zu rechnen ist, gleichfalls wissen wir aus den Erfahrungen der letzten Jahre, dass dieses wichtige Vorhaben vor Rückschlägen nicht gefeit ist.

Jürgen Fiedler

Bäckerei



Konditorei

W. Schwengel
seit 1873



Täglich 32 verschiedene Sorten Brötchen!



Elsässer Str. 22 / 24

☎ **610110**

22049 Hamburg

FAX 61 01 20

Alter Teichweg 165

☎ **693 68 18**

Auf dem Straßburger Platz interviewt:



Dulsberger Bewohner erzählen aus ihrem Leben

Im Folgenden wird der Inhalt eines Gespräches wiedergegeben, das ich im August auf dem Straßburger Platz führte. Weitere Gespräche mit Besuchern auf dem Straßburger Platz sollen in den kommenden Ausgaben folgen.

Heute: Herr Bürgerhausen

>>Ich bin H. Bürgerhausen, wohne am Naumannplatz, und bin 67 Jahre alt.

Ich war Müllkutscher 8 Jahre lang, 27 Jahre lang Transportpfleger, Rücken kaputt. Damals gab es noch keine Fahrstühle. Das hat sich ja inzwischen verbessert, für mich aber kam das zu spät. Meine Frau ist in Haus 7 (Eilbeker Krankenhaus) verstorben. 7 Jahre bin ich jetzt alleine. So eine wie meine verstorbene Frau findet man nicht mehr. Das ist alles eine ganz andere Generation. Väterlicherseits waren es alle Rheinländer, meine verstorbene Frau kam aus Stade, Niedersachsen.

Ich habe 5 Kinder, 4 Töchter und einen Sohn. Mein Vater war Löwe, eine meiner Töchter ist das auch. Der Löwe ist ja stur. Mit meinem Vater habe ich mich nicht verstanden. Der hat mich oft geschlagen. Wenn er uns zu sehr schikanierte haben wir plattdeutsch gesprochen. Dann konnte er uns nicht mehr verstehen.

Meine Mutter kam aus Neuenkirchen bei Otterndorf. Das sind 20 Kilometer vor Cuxhaven. Von ihr habe ich Plattdeutsch gelernt. Und meine Schwiegermutter konnte Platt. Hett wi wedder snackt. Es ist traurig, dass in Hamburg das Plattdeutsche nicht gefördert wird. Schließlich ist das die Muttersprache.

Ich bin ja in Altona groß geworden zwischen Paul-Roosen-Straße und Gerritstraße. Und da hatten meine Eltern ein Friseurgeschäft. Auf den Dulsberg bin ich erst 1987 gekommen. Davor haben wir im Weizenkamp in Barmbek gewohnt. Vom 26. bis Ende Juli habe ich die Großangriffe mitgekriegt. Das weiß ich noch wie heute: Entweder haben uns die Bomben der Engländer oder der Amis gekriegt. Nach den Phosphorbomben waren Erwachsene auf 20 Zentimeter zusammengeschrumpft. Die Dokumentationen, das war wirklich so: Wir sind gelaufen, das war eine Hitze, der Feuersturm, ich hatte nachher keine Haare mehr. Wenn wir nicht gelaufen wären, dann wären wir tot gewesen.

Ich war damals in der Paul-Roosen/Gerritstraße und da sind wir ausgebombt worden. Gegenüber ..., da ist eine Luftmine rein... Mein Vater hatte Urlaub und sollte nach Russland. Er hat uns rausgeholt. Und wenn er nicht da gewesen wäre, dann würde ich hier nicht mehr sitzen: Von dem ganzen Haus ist keiner mehr übrig geblieben. Alle tot! Und dann sind wir, das weiß ich noch wie heute, wir mussten ja überall raus, Brandbomben, Sprengbomben, Phosphorbomben. Unsere letzte Station war vor dem Bismarckdenkmal, da war ja unten auch ein Keller. Und vom Bismarckdenkmal sind wir bis Harburg zu Fuß gelaufen. Ging ja nichts mehr. Und dann sollten wir nach Bayern, und dann sind wir, meine Eltern, meine Mutter kam ja von Cuxhaven, da sind wir da von 43 bis 54, man sagte buten Hamburg, evakuiert worden und 54 haben meine Eltern im Weizenkamp eine Wohnung wieder gekriegt.

Wenn wir nach Bayern runter, wo meine Mutter nicht hin wollte, gekommen wären, dann wären wir noch später hierher zurück gekommen. Meine Mutter hatte Bekanntenkreise, die noch später als 54 zurückgekommen sind. Deswegen kann ich das Platt...Die Ausstellungen, das brauch ich nicht sehen. Das hab' ich selber erlebt. Von einer weiß ich, die war bei uns auch im Bunker..., Behelfsbunker haben wir ja zum Teil gehabt. Da wären wir sowieso kaputt gewesen. Und der Mann war Luftschutzwart. Und nur an Hand des Gebisses hat man erkannt, dass das der Luftschutzwart war. Und ansonsten: nichts, nur Asche.

Das hat meine Mutter gesundheitlich kaputt gemacht: Mein Bruder, wir waren 13 Jahre auseinander, der ist noch 2 Tage vor Waffenstillstand in Italien gefallen und noch durch eigene Artillerie: Bauchschuss gekriegt. 43 kriegte der Urlaub. Bai uns war ja alles platt, ne. „Bürgerhausen leben noch“ am Rest von `ner Wand`. Dann hat er uns in Cuxhaven aufgesucht...

Beim DRK habe ich ehrenamtlich geholfen. Mal so Sportveranstaltungen. Im Ortsverband Altona. Wir sind eine DRK-Familie. Mein Vater war im DRK drin und mein gefallener Bruder war auch drin. Bei der Luftwaffe war er Sanitätsobergefreiter. Ja Scheiße. Das hat meine Mutter fertig gemacht. Erst mal kurz 2 Tage vor Waffenstillstand. Mein Bruder ist zwischen Verona und Vicenza gefallen. Da bei den Fallschirmjägern. Der hat Mussolini aus der

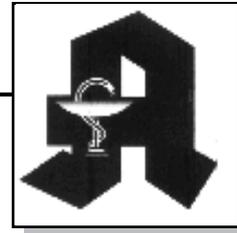
Bergfestung rausgeholt. Mussolini haben sie doch mal einkassiert, den Duce. Da war er mit bei. Da war er in der Elitetruppe. Da kann er sich heute nichts mehr für kaufen. Das goldene Fallschirmspringerabzeichen! Das war ein Adler im Sturzflug. Den gab's in Silber und in Gold. Und dadurch, dass er da mitgemacht hat, hat er die höchste Auszeichnung bekommen. Das haben wir nie erfahren, wo er begraben ist. Wir haben alles abgeklappert. Wir haben eine Suchanzeige gemacht und da hat sich der letzte Kompaniechef gemeldet. ...Der Oberbefehlshaber hat sich gemeldet und ausgesagt, dass sie so viele Ausfälle gehabt haben, dass sie meinen Bruder gebeten haben, ob er noch mal ablösen kann. Der ist gerade eben ¼ Stunde auf dem Befehlsstand gewesen und dann haben sie gemeldet, dass er einen Bauchschuss gekriegt hat durch eigene Artillerie. Das ist über 60 Jahre her. Und Rommel hat immer noch so einen guten Ruf. Mein Bruder war 3x in Italien gewesen und beim 3. Mal hat's ihn auch erwischt. Und er war auch bei Rommel in Afrika. ...

Ich möchte nicht, dass die kommenden Generationen das erleben: Hungerjahre. Mit rohen Steckrüben bin ich hier in die Schule gegangen. Auf 46 zu bekamen wir Schwedenspeise in der Schule. Das war warmes Essen. Und eine, die haben wir Adele Sandrock genannt, eine Schauspielerin war das, mit einer rauhen Stimme wie ein Mann. Frau Mücke hieß sie und die war seelengut. Wir haben ja auch mal was ausgefressen. Das war ihr ganz egal. Ich hab von ihr auch mal eine gescheuert bekommen: Da hatte sie die Suppenkelle in der Hand und da hab ich auch was abbekommen. Oft hat sie uns was für die Eltern mitgegeben. Ich hatte von meinem Vater ja noch so einen Topf, so ein

Feldgeschirr. Und dann hat sie uns noch was mitgegeben. Und die ist an der Ruhr gestorben. Das war der harte Winter von 45 auf 46. Aber war 'ne seelengute! Mücke! Das werde ich nie vergessen! Rauh, aber herzlich wie man sagt. Kohlen klauen bin ich auch gegangen, in Eidelstedt. Dann sind wir verschüttet. Unten am Hafen durch einen Drahtzaun sind wir gegangen. Ging ja zigmal gut. Die nannte man ja Militärpolizei. Wir hatten hier ja die Briten. „Rotkäppchen“ haben sie immer genannt. Kommen wir durch das Loch: Wer steht da? „Rotkäppchen“ mit Hund und hat uns einkassiert. Und was passierte dann? Das war nach dem Krieg meine erste Schokolade. Ich wusste gar nicht, wie Schokolade aussieht, wie sie geschrieben wird geschweige denn. Und dann hat er uns in 'nen Schuppen eingesperrt, alle drei, und dann kamen wir nacheinander. Der konnte sehr gut Deutsch. „Komm mal, komm mal! Hi!“ Und dann erst mal Schokolade gegeben und dann „Go home! Go home!“ Dann hat er mir gesagt, er hat seine Familie verloren wie die ersten Bombenangriffe auf England waren. Birmingham, glaube ich. „Scheißkrieg!“ Der tat uns leid. Und dann sagt er „Go home! Go home!“ Schokolade und dann haben wir noch Toastbrot gekriegt. Meine Mutter hatte sich schon Sorgen gemacht. Sagt sie: „Mensch, wo hast denn das her?“ Sag ich: „Das hab ich vom Tommy gekriegt.“ Hier war alles platt. Hier war gar nichts mehr. Wie wir 54 nach Barmbek kamen, Hamburger Straße Karstadt, der Fahrstuhl schacht stand da noch. Da sind ja auch über 300 Tote gewesen. Erstickt! Meine Frau ist nur 53 geworden, das ist ja kein Alter. Ich komme ab und an auf den Straßburger Platz. Ich hab hier ja noch Bekannte. Sonst fällt mir noch die Decke



Dulsberg-Apotheke



Straßburger Straße 28 22049 Hamburg
Apothekerin Karin Philipsen

Tel.: 040 / 658 70 90 Fax: 040 / 658 70 915

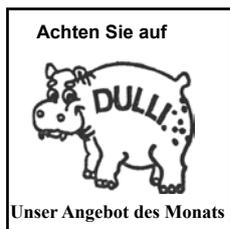
**DURCHGEHEND
FÜR SIE
GEÖFFNET**
Mo - Fr
8:30 - 18:30 Uhr
Samstag
8:30 - 12:30 Uhr

Internet: www.dulsberg-apotheke.de e-mail: info@dulsberg-apotheke.de

Spezielle Angebote für Blutdruckmeßgeräte & Blutzuckermeßgeräte

Unser Angebot für Sie:

- ✓ individuelle Vitalstoffzubereitungen
- ✓ Venenmessungen
- ✓ Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen nach Maß in vielen Farben und Qualitäten (Zum Anpassen kommen wir auch zu Ihnen nach Hause!)
- ✓ Wir untersuchen: Blutfettwerte, Harnsäurewerte
- ✓ Diskrete Beratung im separaten Raum für diskrete Probleme, wie z.B. Windelhosen, Inkontinenzartikel, Colostomie, Krankenpflegehilfsmittel.
- ✓ Fragen Sie nach Ihrer Kundenkarte!



**Wir sind Mitglied des bundesweiten Apothekenverbundes Parmapharm
Achten Sie auf unsere Schaufenster!**



runter. Für den Straßburger Platz wünsche ich mir mehr Sauberkeit. Ansonsten bin ich zufrieden. Umziehen will ich nicht. Mit meinen Nachbarn bin ich zufrieden. Ich habe ein ruhiges Treppenhaus. Und wenn Sie umziehen, wissen Sie auch nicht, was Sie im anderen Stadtteil wieder treffen. Hier (auf dem Straßburger Platz) bin ich nicht immer. Ich habe mir schöne Gartenmöbel für meinen Balkon gekauft. Heute bin ich hier, weil ich zur Post wollte. Pro

Monat komme ich 2-3 mal im Schnitt hier her. Man soll die Leute hier nicht verurteilen. So : „Ähh! Penner!“ Es sind da welche Alkoholiker und Rauschgiftsüchtige, aber das ist nicht Dulsberg alleine. Ich bin tolerant. Man kann nicht alle über einen Kamm scheren. Es gibt Schicksale. Man weiß nicht, wie sie da rein gekommen sind...>>

Marion Hanusch

Meine erste Begegnung mit Dulsberg

Ich war umgezogen, von Nordfriesland nach Hamburg, von der Halbinsel Eiderstedt in die Nähe des Dulsbergs. Nach wenigen Tagen der Suche fand ich die Wohnung im Kraepelinweg, parallel zur Dehnhaiide, völlig unvorbereitet und ohne Plan - aus Zufälligkeit und weil mir die Straße mit den dichten beidseitigen Baumreihen und schlichten Backsteinbauten sofort gefiel. Werfe ich einen Blick aus meiner Dachwohnung, sehe ich über das grüne Meer der Baumwipfel hinweg den schlichten doch schönen Kirchturm am Straßburger Platz oder zur anderen Seite eine grüne Oase zwischen zwei Straßenzügen.



Meine erste Neugier zu sehen, wo ich denn gelandet war, führte mich in die Lothringerstraße. Schlendernd in Richtung Nordschleswiger Straße, immer wieder in die Seitensträßchen streifend, begeisterte mich dieser Grünzug, empfingen mich Wohnhöfe mit ruhiger und grüner Großzügigkeit, versteckte Gärten, Kostbarkeiten, die nicht auf den ersten Blick, sondern nur mit dem neugierig lauernden Auge zu finden sind.



Hier auf den Spielplätzen, auf der Dulsberg-Süd und -Nord-Flucht und auch auf der anderen Seite der Straßburger Straße traf ich jedoch auch Realitäten fern jeglicher romantischen Empfindung: Menschen, die erkennbar ärmlich in sozialer Randlage lebend diesen Stadtteil und sein Bild eben auch prägen.

Beim Einblick in die Baugeschichte dieses Viertels, entstanden aus Trümmern als größtes Siedlungsprojekt

Hamburgs, in Schumacher Architektur der 20iger Jahren erbaut, überrascht, dass die Anlagen aus der Not und dennoch mit einer großzügigen und sozialverantwortlichen Rücksichtnahme angelegt worden sind. Allerdings ist auch verständlich, daß hier, künstlich aus den Trümmern gehoben, keine altgewachsene Sozial- und Stadtkultur den bestimmenden Einfluß auf Leben und Wohnen auf dem Dulsberg ausüben konnte.

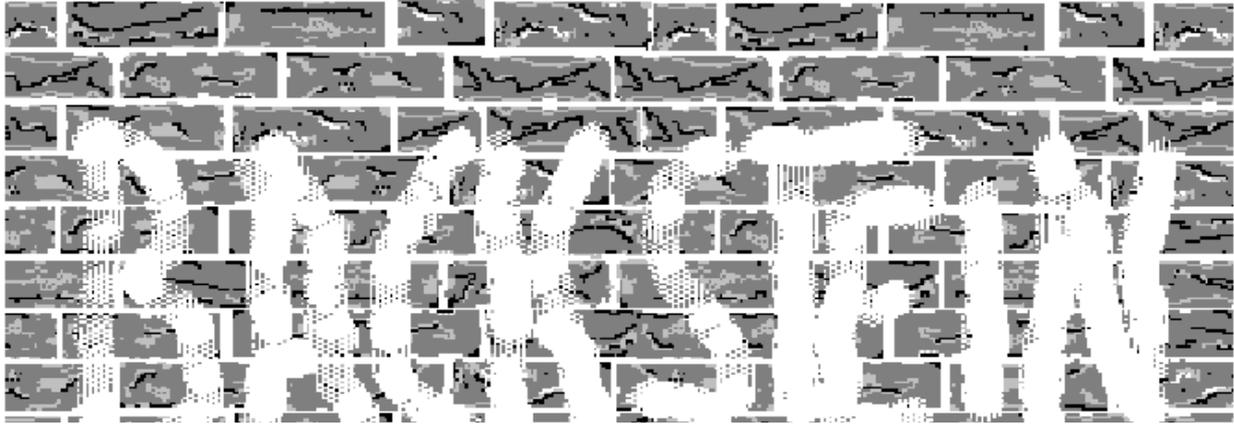
Bezeichnend, dass bei der Namensgebung der Straßen, die Stadtväter immer noch der Erinnerlichkeit jener „Gebietsverluste des 1. Weltkrieges“ verfallen waren; eine ungebremste politische Absicht, diese Erinnerung der Situation der Menschen gleichzustellen, die ohne Wohnraum erstmalig neu hier wieder Lebensraum erhalten sollten. Ein Thema, das abhängig vom politischen Blickwinkel, nachträgliche Gelassenheit oder immer noch aktuelle Empörung erzeugt, aber zumindest belegt, dass die Wohn- und Lebensideen zu Anfang nicht von den hier lebenden Menschen gestaltet, sondern von außen gesetzt worden waren.

Was mir jedenfalls sofort Sympathie erweckte, war die Vielzahl der kleinen Geschäfte, die in den Wohnsträßchen zu finden sind. Völlig unbesehen der Überlebensfähigkeit dieser kleinen, reichhaltigen Gewerblichkeit, vermittelt



sie auf den ersten Blick eine infrastrukturelle Ausgewogenheit.

Ich hatte in allem vorerst den Eindruck gewonnen, an einen Stadtteil geraten zu sein, der sich nicht durch Großstadtkultur, Tempo, Quirligkeit auszeichnet – sondern eher im Kleinmilieu sich bewegt und daher seine Sympathie im Detail bereithält. Unverkennbar auch die kleinbürgerliche Sozialstruktur, Wohn- und Lebensverhältnisse, die sich längs einer unteren bis mittleren Einkommenskurve bewegen, mit Randgruppen am Straßburger Platz und am Bahnhof Friedrichsberg, die aber nicht besonders auffällig erscheinen. Also ein Stadtteil ohne Highlights, ohne zündende Brennpunkte? Ein Wohn- und Lebensviertel, das



Der BACKSTEIN (Ausgabe 15 / 2001) ist weltweit auch im Internet zu lesen. Diese „vorläufige“ Version vom BACKSTEIN-ONLINE ist unser Vorschlag, wie ein BACKSTEIN-ONLINE aussehen könnte. Davor hatte Helge von Appen schon mal den BACKSTEIN im Internet umgesetzt. Nachdem Ende 2000 das Angebot von friendsfactory.com von kostenlosen Homepages eingestellt wurde, war der BACKSTEIN nicht mehr im Internet vertreten.

Im Frühjahr 2001 gab es erste Überlegungen den BACKSTEIN wieder im Internet zu veröffentlichen. Nachdem der Computerclub Dulsberg nicht die zeitlichen Kapazitäten frei hatte, entschloss sich die Spielhaus-Initiative Dulsberg mit den vom Stadtteilbüro zur Verfügung gestellten Unterlagen eine BACKSTEIN-ONLINE Version zu versuchen. Die Online-Version sollte möglichst einfach, ohne Schnickschnack aufgebaut sein. Das Erscheinungsbild sollte sich am Layout des gedruckten BACKSTEINS orientieren. Bei dem Backsteinhintergrund haben wir mit verschiedenen fertigen Hintergrundbildern herumprobiert, letztendlich aber doch eigene gezeichnet, damit die Farbzusammenstellung der Backsteine, der Texthintergrundfarbe und der Schrift optimal passt. Dieses war eine Wochenendarbeit. Für die Navigation auf den Seiten stellte sich dann die Frage: „Was passt am besten zum Dulsberg?“. Da der Dulsberg in den 20er und 30er Jahren entstanden ist, haben wir uns für die damals üblichen Emailleschilder entschieden.

Jedes Medium - Buch, Zeitschrift, Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet - hat seine eigenen Möglichkeiten der Darstellung von Informationen. Um die Informationen die z. B. in einer Zeitung stehen, im Fernsehen zu präsentieren, ist es nicht sinnvoll in einer Fernsehsendung fortlaufende Zeitungsseiten zu zeigen wie wenn man die Zeitung durchblättert und liest. Dies würde den Eigenschaften des Fernsehens völlig zuwider sein und außerdem bleiben die Möglichkeiten des Mediums weitgehend ungenutzt. Genauso ist es nicht sinnvoll, und wäre mit einem erheblichen Aufwand verbunden, wenn man in einem BACKSTEIN-ONLINE den Inhalt ganz genau so präsentiert wie im gedruckten BACKSTEIN. Es ist zweckmäßiger eine Darstellungsform zu wählen, die dem Medium angepasst ist und dessen Möglichkeiten auch besser ausschöpft.

Farbe kostet im Internet nichts extra. Wir haben deshalb die Originalfarbfotos verwendet oder z. B. wie beim Straßburger Platz, durch ein geeigneteres Foto ersetzt. Die Einfügung des

Textes war dagegen einfacher, hier mussten nur die Textformatierungen und Worttrennstriche entfernt werden.

Um den BACKSTEIN für die Anzeigenkunden attraktiver zu machen, hatten wir die Idee, auch die Anzeigen in der BACKSTEIN-ONLINE Version mit einzubinden. Diese Idee hatte uns dann doch eine Woche Freizeit gekostet. Nicht alle Anzeigen ließen sich in HTML umsetzen, der Rest wurde als Bilder eingefügt. Dabei zeigte sich, dass nur die Anzeigen, die in HTML umgesetzt wurden, von Suchmaschinen gefunden wurden. Deshalb sollen ab der BACKSTEIN-ONLINE Ausgabe 16 überwiegend die Visitenkarten vom www.stadtteilplan.de zum Einsatz kommen. Über dieses Projekt wird in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichtet.

Anfangs war der BACKSTEIN-ONLINE auf den www.spielhaus-ini.de Seiten und auf einer Homepage bei hamburg.de. Im Frühjahr 2002 gab es bei der Umsetzung vom Kinderstadtteilplan Dulsberg rechtliche Probleme, daraufhin haben wir für alle nicht Spielhaus-Themen die Domain www.thoreg.de eingerichtet. Seitdem ist der BACKSTEIN-ONLINE auf dieser Domain. Nachdem hamburg.de die privaten Homepages im Herbst 2002 abgeschaltet wurden gibt es den BACKSTEIN-ONLINE nur noch auf: www.thoreg.de/backstein/index.htm und verlinkt über: www.dulsberg.de im Internet. Zum BACKSTEIN-ONLINE gab es einige positive Rückmeldungen, über die wir uns sehr gefreut haben: z.B. von Stephan Rothe (Betreiber der Stadtteilseite www.dulsberg.de) „Moin Regina und Thomas, wenn ich eine Webcam hätte, könntet Ihr mich geplättet sehen: funktionale Navigation, unaufgeregtes und sehr lesbares Design, schnelle Ladezeit und saubere Programmierung. Kurz: Die Online-Version des Backsteins ist bei Euch in guten Händen! Einzig ein paar aus der Printversion verbliebene Bindestriche stören den Lesefluss manchmal. Klasse!“

Vieles hat sich auf dem Dulsberg getan. Auch das Layout vom BACKSTEIN-ONLINE wurde herausgeputzt. Die Backsteine strahlen wie damals. Der Schriftzug bekam einen neuen Pinselstrich. Wir hoffen, dass das Vertrauen und die Rahmenbedingungen, es uns auch in Zukunft ermöglichen werden, den BACKSTEIN-ONLINE umzusetzen.

Thomas Straßberger

Kulturhof Dulsberg wow!



KULTUR TOFF

Hamburgs Stadtteilkulturzentren haben eine Kampagne gestartet. Ein kleiner Dackel wirbt mit dem Slogan „Soziokultur – wow“ für die Kulturhäuser in den Stadtteilen. Was aber ist an der Soziokultur so toll, so „wow“? Die Antwort fällt leicht: Stadtteilkulturzentren liegen gleich um die Ecke. Sie bieten ein abwechslungsreiches und oft preisgünstiges Kulturangebot. Sie fördern Nachwuchs. Sie werben für Toleranz und Offenheit. Sie bringen also Lebendigkeit und Vielfalt in Hamburgs Viertel. Alles, wofür die Kampagne wirbt, finden die Dulsberger im Alten Teichweg 200.

Der Kulturhof Dulsberg ist seit seiner Eröffnung im November 1999 das kulturelle Zentrum des Stadtteils. Nach zwei Jahren Betrieb erschien in der Hamburger Morgenpost eine Erfolgsmeldung: In den ersten zwei Jahren des Bestehens gab es 188 Veranstaltungen mit 12.000



Hermann Bärthel wird „mal 'n beten togehört“

Besuchern.

Was wird eigentlich im Kulturhof geboten?

Ein Zusammenschluss von kulturellen Anbietern stellt ein vielfältiges Programm zusammen. Zu den regelmäßigen Aktionen im Kulturhof zählen Kindertheater, Jazz-Frühschoppen, Konzerte, Theater und interkulturelle Feste. Kindertheater mit professionellen Gruppen aus Hamburg und dem gesamten Bundesgebiet lädt das Stadtteilbüro Dulsberg einmal monatlich donnerstags in den Kulturhof ein. Ab Herbst diesen Jahres bietet die Arbeiterwohlfahrt Barmbek wieder an jedem zweiten Sonntag des Monats Kinderkino an. Konzerte und Workshops mit Kindern und Jugendlichen werden von der Staatlichen Jugendmusikschule angeboten. Das Haus der Jugend Alter Teichweg organisiert einmal jährlich im Frühjahr ein Internationales Familienfest mit Live-Musik, Disco, Kinderprogramm und türkischen Spezialitäten. In der Vorweihnachtszeit spielen, tanzen und singen Kinder und Jugendliche in einem selbstgemachten Weihnachtsmärchen.



„Djovana“ aus Mozambique heizte mächtig ein

Doch der Kulturhof hat nicht nur für Kinder und Eltern etwas zu bieten. Schon seit vielen Jahren wird viermal im Jahr am Sonntagmittag von „arena Dulsberg Gesamtschule Alter Teichweg“ ein Jazz-

Frühschoppen auf die Beine gestellt, der Publikum aus ganz Hamburg anzieht. Prominente Gruppen und Hamburger Lokalgrößen wie Abbi Hübner's Low Down Wizards,

Joja Wendt und die Jazz Lips treten auf. Seniorentheater und Tanz machen den Kulturhof auch für ältere Menschen interessant. Seit dem vergangenen Jahr ist die legendäre Hamburger Truppe „Steife Brise“ mit Improvisationstheater auf der Kulturhof-Bühne zu sehen.

In den letzten zwei Jahren gab es im Kulturhof nicht nur einiges zu sehen und zu hören, sondern auch viel zum selbst aktiv werden. Internationale Theater- und Musikgruppen reisten aus Kolumbien, Mozambique und Dänemark an. Sie zeigten nicht nur ihr Können, sondern boten auch Workshops an. Theaterstücke wurden auf Türkisch, Spanisch und Englisch, aber natürlich auch auf Deutsch aufgeführt. Seminare für



Osman Engin signiert seine Bücher bei der Dulsberger HerbstLESE



Auf Initiative einer Bürgerin wurde Rolf Becker eingeladen

Tanz und Bewegung, für Trommeln und auch für Entspannung fanden großen Anklang.

Prominente wie Rolf Becker („Hamburger Jedermann“) und Hermann Bärthel („Hör mal 'n beten to“) lasen im Rahmen der Dulsberger HerbstLESE im Kulturhof. Im Januar 2003 war der Kulturhof einer der Austragungsorte des ersten

Hamburger Cup of Comedy. Keirut Wenzel (bekannt aus SAT1 - Comedy) trat gegen die First Ladies aus Köln an und wurde vom Dulsberger Publikum zum Gewinner erkoren.

Der Kulturhof ist nicht nur „gleich um die Ecke“ für die Dulsberger, sondern auch Aushängeschild für den Stadtteil im gesamten Stadtgebiet. Die Gäste des Kulturhofs kommen aus ganz Hamburg und sogar aus dem Umland.



Bei Filou Fox kann man sich auch mal mit in den Flieger setzen

Es wird einiges getan, um den Kulturhof und sein Programm publik zu machen. Seit September 2002 gibt es einen professionellen Programmflyer, der alle drei Monate erscheint. Er liegt in Geschäften und Lokalen in Dulsberg, Wandsbek und Barmbek aus. Er kann ihnen aber auch gerne zugeschickt werden - ein Anruf genügt - Tel. 652 80 16. Im Internet hat der Kulturhof inzwischen eine eigene Rubrik unter www.dulsberg.de. Schauen Sie mal 'rein!

Ulrike Ritter

Geschichte muss im Stadtteil bleiben!

k.o. für die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V.

Wie ein Tiefschlag traf uns die Mitteilung der Kulturbehörde vom 25. Juni 2003, dass alle 14 Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive ab 2004 keine finanzielle Förderung mehr bekommen.

Der Vorgang ist unvergleichlich: Es wird am Gedächtnis der Stadt, dass auch die Geschichtswerkstätten mitformen, nicht nur gekürzt, sondern ein Loch gerissen.

Über 15 Jahre ausschließlich ehrenamtliches Engagement haben am Dulsberg ein Stadtteilarchiv und ein breites Leistungsangebot (Ausstellungen, Geschichtsspaziergänge und Bücher/Broschüren) entstehen lassen, das nunmehr im Kern gefährdet ist. Künftig werden unter den von der Senatorin gewünschten Bedingungen weitere Spurensicherungen, wie die Bewahrung der „erzählten Geschichte“ der kleinen Leute entfallen. Mithin wird auch am Dulsberg für die sich ständig wandelnde Bewohnerschaft ein Beitrag zur Integration und Identitätsbildung fehlen.

Vielfältige Kooperationen und Vernetzungen verdeutlichen, dass Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive ihre Bedeutung und Verantwortung auch in der lebendiger Stadtteilöffentlichkeit haben. Der Verlust des Beitrags der Geschichtsgruppe Dulsberg e. V. beeinträchtigt auch die Wirkungsmöglichkeiten viele anderen Einrichtungen und Initiativen im Stadtteil.

Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Hamburger Kultur- und Geschichtslandschaft. Mit mäßiger öffentlicher Förderung gelingt es ihnen seit über 20 Jahren, unter großer ehrenamtlicher Beteiligung von Zeitzeug/innen und Fachleuten, eine wichtige Forschungs- und Vermittlungsarbeit in Kooperation mit Schulen, Kulturzentren und anderen Stadtteilinstitutionen zu leisten.

Die Einstellung der institutionellen Förderung dieses Bereichs gleicht einer Bankrott-Erklärung der Hansestadt Hamburg: Wenn sie es sich nicht mehr leisten kann, ihre Geschichte lebendig zu erhalten, dann hat sie auch keine Zukunft mehr!

Die Proteste der vergangenen Wochen, wie z.B. die zentrale Kundgebung aller Geschichtswerkstätten am 19.09. auf dem Hansaplatz, aber auch die Ankündigungen weiterer Aktionen zeitigen bereits ihre erste Wirkung. In einem Gespräch mit einer Abordnung der Geschichtswerkstätten hat Frau Horáková in Aussicht gestellt, zumindest die Räumlichkeiten der 14 geschichtsvereine zu erhalten und demgemäß 133.000 € zur Abdeckung der Miet- und Betriebskosten bereit stellen zu wollen. Das wäre ein Vietel des ursprünglichen Topfes und würde natürlich bedeuten, dass weder Projekt- noch Personalmittel zur Verfügung ständen. Und das, obwohl im kommenden Jahr sogar mehr Geld für die Hamburger Kultur ausgegeben wird, einmal ganz abgesehen von den 30 Millionen Euro, die



Infotisch der Geschichtsgruppe Dulsberg am 2. August 2003

Herr Tamm für sein neues, stark militarialastiges Marine-Museum bekommt.

Unterstützen Sie deshalb unsere Forderungen zur Erhaltung der materiellen Förderung durch die Kulturbehörde. Nehmen Sie Stellung durch Eintragung in unsere Unterschriftenliste, die im Stadtteilbüro Dulsberg (Probsteier Straße 15), Nachbarschaftstreff Dulsberg (Elsässer Straße 15) und Bücherhalle Dulsberg (Eulenkamp 41) ausliegen.

Gegen diesen Beschluss werden wir angehen!

Helfen Sie uns!

Schreiben Sie der Kultursenatorin Frau Dr. Horáková, Hohe Bleichen 22, 20354 Hamburg
E-Mail: Dana.Horakova@kb.hamburg.de

Fordern sie, diesen Beschluss rückgängig zu machen!

Schreiben Sie auch an den Bürgermeister Ole von Beust, Rathaus, 20095 Hamburg und geben Sie Ihrer Betroffenheit und Protest Ausdruck.

Melden Sie sich bitte mit Leserbriefen an die Presse zu Wort!

Senden Sie uns eine E-Mail:

geschichtsgruppe-dulsberg@hamburg.de, die wir gesammelt und ggf. in Auszügen für unsere Öffentlichkeitsarbeit einsetzen werden.

Weitere Informationen auf unserer Homepage:

<http://homepage.hamburg.de/geschichtsgruppedulsberg>

oder auf: www.dulsberg.de

Dulsberger Baustilkunde (6. und letzter Teil) Architektur der 50er Jahre

Während die allererste Wiederaufbauphase auf dem Dulsberg nach dem 2. Weltkrieg ihre Aufgabe in der Rekonstruktion der in den 20er Jahren entstandenen Bauten sah, wandten sich die Architekten ab etwa 1952 zunehmend wirklichen Neubauprojekten zu. Viele der damals entstandenen Bauten, zumal wenn sie in der Zwischenzeit modernisiert wurden, erscheinen uns auch heute noch



Hochhaus mit Großraumläden

als unauffällige und langweilige Zweckbauten, deren BACKSTEIN-Fassaden durchweg wenig gestalterische/künstlerische Elemente erkennen lassen und am ehesten an den Heimatschutzstil der 1930er Jahre erinnern (Dulsberger Baustilkunde, Teil 5). Hiervon setzen sich in unserem Stadtteil einige Objekte ab, bei denen hinsichtlich Material und Formgebung neue Wege beschritten wurden, die heute allgemein als typisch für die 1950er Jahre betrachtet werden.

Die Entwicklung in der Architektur, die Ende der 1920er Jahre mit dem Neuen Bauen begann, wurde in Deutschland rund 20 Jahre unterbrochen, so gab es Anfang der 1950er Jahre viel nachzuholen, um die Späte Moderne im Internationalen Stil nicht zu verpassen. Die Stadtent-

wicklung Hamburgs folgte ab 1950 unter dem Motto: „die aufgelockerte Stadt“ den verschiedensten Anforderungen: Entflechtung von Wohnen und Arbeiten, Senkung der Besiedlungsdichte (u.a. aus Luftschutzaspekten) sowie Verbesserung der Verkehrsbeziehungen (u.a. den geliebten Ring 2!).

Die bislang vorherrschende Blockrandbebauung wurde zunehmend aufgegeben.

Für 1950er Jahre besonders

typisch erscheint hier die offenen Zeilenbauweise, wie wir sie erstmals entlang der Straßburger Straße zwischen „spar“ und „minimal“ finden. Um Lärm, Staub und Abgase von den Wohnungen insb. an Hauptverkehrsstraßen fernzuhalten, wurden die Zeilenzwischenräume vielfach mit flachen Ladenpavillions, ebenerdigen Garagentrakten



Ein echter Hingucker: Säule mit grünen Mosaikfliesen



Eingangsbereich des ehemaligen UFA-Kinos

BILLYs

HOLSTER & WESTERNERs OUTFIT

****Der Westernshop auf dem Dulsberg****

Geschenkartikel, Bastelmaterial, Bekleidung

Elsässer Str. 49, 22049 Hamburg

geöffnet Mi.-Fr. 15.00-19.00 Uhr Sa. 10.00-14.30 Uhr



Betonung der Eingangsbereiche durch farbige Fliesen

oder Busch und Baumgruppen geschlossen. Ein weiteres derartiges Beispiel findet sich auch am Anfang der Tondernstraße.

Von dem Typ des sogenannten Scheibenhochhauses, deren seinerzeit bekanntesten Hamburger Vertreter die Grindelhöchhäuser waren, wurde an der Ecke Krausestraße/Dithmarscher Str. ebenfalls eines erbaut, wenn auch in vergleichsweise reduziertem Maßstab, so doch mit dem charakteristischen gelben Ziegel.

Nicht ganz als Hochhaus ernstzunehmen, dabei dem Dulsberg trotzdem vertikale Akzente gebend, erscheinen die sog. Punkthäuser. Hier konnte eine stärkere bauliche Verdichtung mit dementsprechend großzügigeren Freiflächen kombiniert werden. Drei Exemplare an der Nord-schleswiger-Straße geben einen guten Eindruck.

Etwas eingehender soll an dieser Stelle eine Wohnanlage



Fassadendetail
Dithmarscher Straße

etwas abseitig im nordostwärtigen Zipfel des Dulsberg liegt, 1952 aber zu den innovativsten in Hamburg gehörte. Zwischen Gravensteiner Weg, Tondernstraße, Graudenzer Weg und Alter Teichweg wurde ein Bebauungskonzept realisiert, das bis heute einen eigenständigen Charakter erkennen lässt. Während am Alten Teichweg die Häuser quer zum Straßenverlauf gesetzt wurden, sind die entlang des Graudenzer Weges in einem 45 Grad-Winkel zu Straße angeordnet. Bei diesen Bauten wird z.B. durch kleine Dachüberstände und Bänder mit querformatigen Fenstern die Horizontale betont. Direkt an der Tondernstraße befinden sich hingegen L-förmige Punkthäuser, deren Kleinwohnungen (damals 1 oder 2 Zimmer) z.T. über Laubengänge erschlossen werden. Die verschiedenen Häusergruppen sind so ausgerichtet, dass der Ausblick ins grüne Blockinnere (mit Teich!) von anderen Bauten nicht behindert wird. Als Eingangstor dient gewissermaßen ein Platz mit einem kleinen Ladenzentrum; wer nicht an der Straße entlang laufen mag, kann die durchgehend in gelben Verblendziegel ausgeführte Sied-



Wohnsiedlung am
Alten Teichweg

lung über geschwungen angelegte Fußwege erschließen. Gegenüber dem Ladenzentrum findet sich ein typisches Ausstattungsdetail der 1950er Jahre: Kunst am Bau. Es sind nicht nur Freiplastiken, wie hier die „Sitzende“ von Barbara Haeger aus dem Jahr 1954, sondern vielfach lassen sich in Mauern eingelassene Reliefbilder (Bsp. Garagen Stapelholmer Straße, Schulbau Lothringerstraße) entdecken, für deren Erstellung früher ein vorgegebener Prozentsatz der Bausumme verwandt wurde. Sehenswert sind ebenfalls die Kachelmosaikarbeiten in den beiden 1963 eröffneten U-Bahnstationen.

Insbesondere bei Ladenbändern und Eingangsbereichen lassen sich heute noch einige typische 50er Jahre Relikte



Punkthäuser mit asymmetrisch gefalteter Fassade
am Ring 2

antreffen, z.B. Betonung des Erdgeschosses/Eingangsbereiche durch Verkleidung mit Kacheln und Fliesen (mehrere Beispiele in der Dithmarscher Straße), Hervorhebung von Eck-/Durchgangsbereichen durch Säulen mit einem farbi-



Pkw-Stellplätze frei!

In unserer Tiefgarage
Dithmarscher Straße 18-22
Miete EUR 59,74 / Monat inkl MwSt

Außenstellplätze
EUR 23,78 / Monat inkl MwSt

Werner Groth KG
Grundstücksverwaltung

Jarrestraße 42
22303 Hamburg
Tel: 278 478-17
Fax: 278 478-27



Kunst am Bau

gen Kleid aus Mosaikfliesen (besonders gelungen: Ecke Oberschlesische Str./Nordschleswiger Straße) und weit ausladene, „schwebende“, z.T. geschwungene Vordächer, die wohl zum trockenen Flanieren und Kommunizieren

anschauen will, wende sich an die Geschichtsgruppe Dulsberg e.V., die regelmäßig donnerstag von 17-18 Uhr in der Bücherhalle Dulsberg eine Archivsprechstunde anbietet.

Matthias Schirmmacher



Hervorhebung des Erdgeschosses durch farbige Kacheln



Imbiss an der S-Bahn Friedrichsberg

einladen sollen (schönes Beispiel: ehemaliges Ufa-Kino, jetzt „spar“ am Straßburger Platz). Der Abschnitt der Dithmarscher Straße zwischen Krausestraße und Lauenburger Straße dürfte insgesamt, neben der Siedlung am Alten Teichweg, sehr eindrucksvoll die Formsprache der 1950er Jahre widerspiegeln, insbesondere mit asymmetrischen Elementen in den Fassaden.

Viele der Bauten, die in der nunmehr abgeschlossenen



Typische Ladenzeile der 50er mit gefalteter Schaufensterfront

Serie zur Dulsberger Baustilkunde vorgestellt wurden, sind im Laufe der Jahre in einem Maße verändert worden (z.B. durch Sanierung, An- und Umbauten), dass das ursprünglich von den Schöpfern angestrebte harmonische Zusammenwirken der Details kaum mehr zu erahnen ist. Wer sich zu einzelnen Objekten zeitgenössische Fotos

SALON 48

Straßburger Platz 3

Tel 691 68 33

Damen und Herrenfriseur

- Umsetzung aktueller Trendfrisuren
- Akkurate und schnelle Schnitttechnik
- Stets freundliche Bedienung

Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag 08:30 - 18:00

Samstag 08:30 - 13:00

Montags geschlossen

Wir kommen zu Ihnen ins Haus

Brautfrisur nach Absprache

In die Innenhöfe geschaut...

Schlendert man im Sommer bei gutem Wetter Freitag nachmittags durch die Innenhöfe der Laubenganghäuser der Frank-Siedlung, so bleibt manch einer von uns verwundert stehen und legt die Stirn in Falten: Auf der Wiese ein merkwürdiges Treiben. Anweisungen werden in einem



Mix aus Chinesisch und Deutsch von einer athletischen kleinen Frau gegeben, während meist jüngere Männer hintereinander her hüpfen, die Beine dabei in die Luft reißen, sich in der Luft drehen, um dann in Posen zu verharren, die dem Betrachter als sehr unbequem erscheinen. Vor und zwischen den Übungen werden Dehnübungen praktiziert, wobei sich dem Betrachter die Frage stellt, wie lange man wohl braucht, um eine solche Elastizität der Gelenke zu erlangen. Viele der Übungen wie z.B. eine Art Kata scheinen Ähnlichkeit mit Karate und anderen uns bekannten Kampfsportarten zu haben, andere muten



sehr fremdartig an. Wer sind diese Menschen? Und was machen sie? Es handelt sich um eine Gruppe, die bei Frau Fei *Changchuan* lernt. Frau Fei kommt aus China und lebt mit ihrer Familie seit einigen Jahren auf dem Dulsberg. Ihr Leben lang hat sie sich intensiv mit Kampfkünsten wie z.B. Taiji, Chen, Xingyi, und Changchuan und verschiedenen Waffenformen beschäftigt. Sie ist unter anderem internationale Wushu-Schiedsrichterin und Stützpunkttrainerin für Norddeutschland.

Schwestern

Frauenplastiken von Barbara Haeger



Kleine Stehende
1957

Seit nunmehr einem halben Jahrhundert ziert die „Sitzende“ von Barbara Haeger den Platz vor dem Ladenzentrum am Alten Teichweg. Da die Künstlerin damals mit 34 Jahren noch relativ jung war, lag es nahe, sich auf die Suche zu machen und ihr weiteres Wirken in Hamburg zu erforschen. Sie gehörte seit 1953 zu den erfolgreichen jungen Bildhauerinnen in Hamburg, die regelmäßig mit Aufträgen für „Kunst am Bau“ berücksichtigt wurde. Im weiteren werden, nach einer Kurzbiografie der Künstlerin, die „Schwestern“ vorgestellt und weniger eine „Frauenbewegung“ sondern vielmehr die „Entwicklung eines Frauenbildes“ angedeutet. Die Bilder geben zwar einen ersten Eindruck, besser ist es aber die Leserinnen und Leser machen sich mit dem Radl auf den Weg, denn plastische Kunst lässt sich am besten „live“ erleben....

Leben ...

B. Haeger wurde 1919 in Loslau (Oberschlesien) geboren und studierte von 1938-1943 in Frankfurt a.M, Dresden und Berlin. 1948/49 gehörte sie zu Klasse von Edwin Scharff an der heutigen Hochschule



Weibliche Gestalt
1953



Krankengymnastik · Physiothera-

Marlies Bagung

Lotharstraße 2b · 22041 Hamburg

Therapie - Angebote

- Krankengymnastik
KG-neurophysiologische Grundlage
Manuelle Therapie
Brüger Therapie
Schlingentisch
Eis-/Wärmeanwendungen
- CranioSacrale Therapie
- Behandlung bei Kiefergelenks-Dysfunktionen

Hausbesuche

Alle Kassen - Termine nach Vereinbarung
Telefon/Fax (040) 6 52 02 77



Sitzende im Sommer- und im Winterlook



Liegende 1961

fließen der sanft gerundeten Formen“. Im folgenden Jahr erschafft B. Haeger eine „Kleine Stehende“ für das Ladenzentrum an der De-nikestraße in Harburg und in ähnlicher Haltung einen „Weiblichen Akt“ am Lüttkamp. 1960 folgt der „Engel“ an der Neuen Burg (Innenstadt) und die ausnahmsweise in Stein und nicht in Bronze ausgeführten „Spinxe“ in einem Ladenzentrum an der Ecke

für bildende Künste am Lerchenfeld. Ab 1950 lebte sie bis etwa 1965 als freischaffende Künstlerin in Hamburg. 1965 verschlug es sie zunächst nach Paris und etwa 1970 nach New York. Ab den 1980er Jahren verliert sich ihre Spur....

... und

Werk



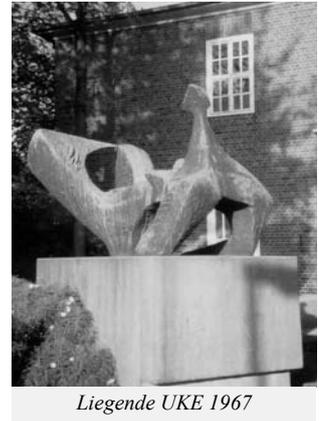
Weiblicher Akt 1957

Als Beitrag zur IGA 1953 entstand die „weibliche Gestalt“, eine aufrecht stehende Frauenplastik, die im Bürgergarten von Planten un Blumen aufgestellt ist. Ebenfalls nicht unähnlich der „Sitzenden“ wirkt die „Große Liegende“ von 1956 vor den Grindelhochhäusern. Zwei Frauen zeigt eine im gleichen Jahr entstandene Reliefplastik im Treppenhaus der Schule Anna-Susanna-Stieg in Schnelsen. Zeitgenössischer Kommentar: „Bewegung und Entspanntsein der Figuren balancieren in einer Art Gleichgewicht; dieses beruht ebenso auf der

kom-positionellen Gruppierung wie auf dem weichen Ver-

Merkenstrasse/Möllner Landstraße. Jetzt lassen einige Objekte bereits eine Orientierung an Henry Moore vermuten (glatte Oberfläche, Spiel mit Proportionen). Barbara Haeger beginnt menschliche Körperformen zu abstrahieren und sich bei ihren Arbeiten von der figürlichen Realität zu entfernen. Es entstanden 1961 erneut eine „Liegende“ (Molkenbuhr-straße) und 1964 „Stelen“ in der Schöneberger Straße (Rahlstedt), dem 1966 das „Abstraktes Objekt“ am Wiebischen-kamp folgte.

Auf dem Gelände des UKE finden sich die Steinstatue die „Stehende“ aus dem Jahr 1968 und vor allem (neben der Psychiatrischen Klinik) die „Liegende“ von 1967, die damals eine kleine Skandal hervorrief. Die stark stilisierten, geometrischen weiblichen Körperformen lassen die Bronze auf Gesäß und plumpen Armen sichtlich in „relaxter“ Haltung ruhen, während mächtig Beine einen graziösen Bogen formen. Der Kopf auf dem langen Hals ist vergleichsweise winzig. In der Festschrift des UKE lesen wir: „Den Ärzten in der Psychiatrischen Klinik gefiel seinerzeit das Modell. Als sie die Figur jedoch in wahrer Größe sahen, ließen sie hohes Gebüsch herumpflanzen. Die Künstlerin sorgte dann für



Liegende UKE 1967

Belegte Brötchen ab 1 €

Frühstück bei Peters

Schlachtereitradition seit 1885

Schlachterei Gustav Peters

Gustav Peters

Alter Teichweg 169
22049 Hamburg - Dulsberg

☎: 040 / 53796 660
☎: 0174-512 56 52

Unser Partyservice
Immer ein Gewinn für Ihre Feier
Prospekt & Ideen bei uns !

Mittagstisch bei Peters

ab 11⁰⁰ Uhr
Mittagstisch

TÄGLICH
Professionell und mit
Liebe für Sie gekocht!
Ständig wechselnder
Speiseplan

*Kaffee
*Frikadellen-
*Putensteak-
*Nackensteak-
*Karbonadenlachs-
steak-

Brötchen
ab 1 €

Lesetipps aus der Bücherhalle

Liebe Dulsberger,

an dieser Stelle ein paar Lesetipps für die Tage auf dem Balkon, im Park oder im Freibad.

Der Buchmarkt bietet eine Fülle von neuen Kriminalromanen an, die von vielen Lesern schon Sehnsüchtig erwartet wurden.

Zum Beispiel der aktuelle Roman von Henning Mankell („Vor dem Frost“), in dem der beliebte Kommissar Kurt Wallander wieder ermittelt. Er und seine Tochter Linda, jetzt auch im Dienst der Polizei, werden mit einem besonders grausigen Fall konfrontiert. Ein scheinbar Wahnsinniger übergießt Tiere mit Benzin und zündet sie an, dann verschwindet eine Wissenschaftlerin...

Nicht weniger spannend ist der elfte Fall des Commissario Brunetti, dem venezianischen Pendant zu Wallander. Donna Leon führt den Leser in „Die dunkle Stunde der Serenissima“ in die abgründige Vergangenheit Venedigs, in die Zeit Mussolinis und des Faschismus.

Eine junge Frau, die Licht in die Vergangenheit ihres Großvaters bringen will, wird ermordet aufgefunden.

Daß Donna Leon den Geschmack ihrer Leser wieder getroffen hat, beweist der vordere Platz auf den Bestsellerlisten.

Eine weitere „Queen of crime“, die einen Bestseller nach dem anderen schreibt, z.B. „Die Bildhauerin“ oder „Die Schandmaske“, ist Minette Walters. Der Engländerin ist es in ihrem neuesten Krimi („Fuchs-

jagd“) wieder gelungen nicht nur eine packende Story zu konstruieren, sondern die Handlung auch meisterhaft ins soziale Milieu einzubetten. Details und Hintergründe des Lebensumfeldes ihrer Akteure sind der Autorin genauso ein Anliegen, wie der ausgeklügelte Mordfall.

Schauplatz des Verbrechens ist ein kleines Dorf in England, unweit der malerischen Küste von Dorset. Hier residiert der alte Colonel James Lockyer-Fox gemeinsam mit seiner

Frau Alisa in einem stattlichen Herrenhaus. An einem kalten Wintermorgen wird die ländliche Idylle jedoch jäh erschüttert – denn James entdeckt Alisa tot auf der Terrasse ihres Anwesens.

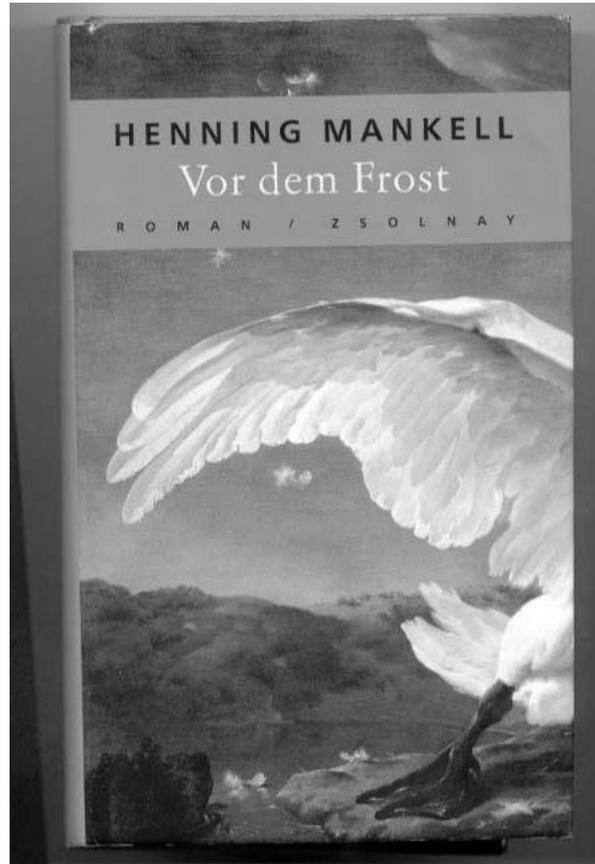
Wer mehr erwartet als die Schablone Mord, Ermittlung, Täter und Strafe sollte auch den aktuellen Titel von Hakan Nesser lesen („Kim Novak badete nie im See von Genezareth“). Der schwedische Autor verlässt das gewohnte Terrain rund um Kommissar Van Veeteren und blickt zurück zu einem Sommeranfang der 60er Jahre.

Der 14-jährige Erik und sein Freund Edmund verbringen ihre Schulferien an der See und verfallen in jugendliche Schwärmereien zur Geliebten des älteren Bruders. Dieser wird des Mordes am Verlobten seiner Freundin bezichtigt, der ihm jedoch nie

nachgewiesen werden konnte. 25 Jahre später werden die Ermittlungen wieder aufgenommen...

Alle vorgestellten Bücher befinden sich im Bestand der Bücherhalle Dulsberg.

Das Team der Bücherhalle Dulsberg wünscht spannende Lesestunden!



Eulenkamp 41
22049 Hamburg

Bücherhalle Dulsberg
dulsberg@buecherhallen.de



Unsere Öffnungszeiten:

mo, do: 11 – 13 / 15 – 18 Uhr

di, fr: 11 – 13 / 15 – 17 Uhr



Tel 68 08 82

Fax 68 69 01

Dulsberger Termine

SEPTEMBER 2003

01.09. Montag

Mieterberatung 17.00 – 19.00 Uhr
Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15

02.09. Dienstag

„Tanz einfach mit!“ 14.30 – 16.00 Uhr
Seniorentanz zum Anschauen und Mitmachen
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel. 652 80 16

06.09. Samstag

Straßenfest Dithmarscher Straße 10.00 – 21.00 Uhr
mit privatem Flohmarkt und Kulturprogramm
Infos und Anmeldung: Stadtteilbüro Dulsberg,
Probsteier Str. 15, Tel. 652 80 16

08.09. Montag

Orgelkonzert 18.00 Uhr
Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz 2
Infos im Kirchenbüro,
Frau Coordes, Tel. 61 69 80

14.09. Sonntag

Jazz-Frühshoppen 11.00 Uhr
Dixieland-Jazz mit den New Orleans Feetwarmers
mit Bar und Buffet
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter arena Dulsberg, Tel. 693 53 21

Kinderkino „Oliver Twist“ 15.00 Uhr
Zeichentrickfilm nach dem Roman von Charles Dickens für Kinder ab 6 Jahren
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter: AWO Barmbek

16.09. Dienstag

„Herbstklänge“ 19.00 Uhr
Musik zur Jahreszeit von SchülerInnen der
Jugendmusikschule
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Jugendmusikschule
Stadtbereich Wandsbek-Horn, Tel. 428 977 147

Gesprächskreis 18.00 – 20.00 Uhr
für pflegende Angehörige
Sozialstation Barmbek-Süd, Hamburger Straße 200
Veranstalter ASB Sozialstation Dulsberg
Infos Tel. 68 71 92, Frau Haß

20.09. Samstag

Flohmarkt 10.00 – 16.00 Uhr
Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz 2
Infos im Kirchenbüro, Frau Coordes, Tel 61 69 80

21.09. Sonntag

Sonntagsfrühstück mit Live-Musik 11.00 Uhr
Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel 693 00 94

22.09. Montag

Spieleabend 18.30 – 21.30 Uhr
Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15

25.09. Donnerstag

Kindertheater 15.00 Uhr
„Mit Großvater über die Meere“ mit dem Wunderland Theater, für Kinder ab 5 Jahren
Mit Theatercafé von 14.30 – 17.00 Uhr
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

26.09. Freitag

Improvisationstheater 20.00 Uhr
„Kaufrausch in Dulsberg – Teil 2“
Comedy auf Zuruf mit dem Improtheater Steife Brise
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

30.09. Dienstag

„Off Beat“ 19.00 Uhr
Rock, Pop und Jazz mit Bands aus dem Pop-Studio der Jugendmusikschule
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Jugendmusikschule
Stadtbereich Wandsbek-Horn, Tel. 428 977 147

OKTOBER 2003

05.10. Sonntag

Erntedankgottesdienst 10.00 Uhr
Frohbotschaftskirche, Straßburger Platz 2 und Dietrich-Bonhoeffer Kirche, Dulsberg-Süd 26 Tel 61 69 80

06.10. Montag

Mieterberatung 17.00 – 19.00 Uhr
Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15

12.10. Sonntag

Kinderkino 15.00 Uhr
„Die Abenteuer des Prinzen Achmed“
Trickfilm nach 1001 Nacht für Kinder ab 6 Jahren
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter AWO Barmbek

15.10. Dienstag - 19.10. Sonntag

Kinderbibelwoche
mit Familiengottesdienst am 19.10.03
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Dulsberg-Süd 26, Tel 69 65 09 11

19.10. Sonntag

Sonntagsfrühstück mit Live-Musik 11.00 Uhr
Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel 693 00 94

21.10. Dienstag

Gesprächskreis 19.00 – 21.00 Uhr
für pflegende Angehörige mit Fachvortrag
„Demenz im Alter“ von M. Buroh (Krankenschwester)
Sozialstation Barmbek-Süd, Hamburger Straße 200
Veranstalter ASB Sozialstation Dulsberg
Infos Tel 68 71 92 Frau Haß

Dulsberger Termine

25.10. Samstag

Oktoberfest ab 20.00 Uhr
Gemeindesaal der Frohbotschaftskirche
Straßburger Platz 2
Infos im Kirchenbüro, Frau Coordes, Tel. 61 69 80

30.10. Donnerstag

Laternenumzug 18.00 Uhr
mit Viva Cidade und Spielmannszug ASV Bergedorf
Treffpunkt: Schulhof Gesamtschule Alter Teichweg 200
Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

NOVEMBER 2003

03.11. Montag

Mieterberatung 17.00 – 19.00 Uhr
Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15

07.11. Freitag

Beginn Dulsberger HerbstLESE 20.00 Uhr
„Dönerwurst mit Curry“ eine interkulturelle Literatur-Show der Company Hamburg mit Mirja Mahir, Nermin Ucar und Telat Yurtsever
im Rahmen von „Eine Stadt liest ein Buch“
Kulturhof Dulsberg
Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

08.11. Samstag

Hip Hop Event für Jugendliche 19.00 Uhr
Konzerte und Disco
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

09.11. Sonntag

Kinderkino „Momo“ 15.00 Uhr
n. d. Roman von Michael Ende für Kinder ab 6 Jahren
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter AWO Barmbek

13.11. Donnerstag

Mitmachkonzert für Kinder u. Eltern 15.00 Uhr
mit Holger mit dem Liederkoffer
Café Südpol, Dulsberg-Süd 12
Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

14.11. Freitag

Dulsberg-Lesung 20.00 Uhr
mit den (Ex-) Dulsberger Autoren Gordon Roesnik, Alexander Posch, Gunter Gerlach und Mirko Bonné
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

15.11. Samstag

Erzählcafé der Geschichtsgruppe 15.00 Uhr
Thema „Die 50er Jahre auf dem Dulsberg“ mit Gunter Gerlach // Infos unter Tel 69 65 420
Hotel Aqua Sport, Dulsbergbad 1
Märchen aus dem Orient 20.00 Uhr
deutsch-türkische Lesung mit Musik

und türkischen Spezialitäten
Mietertreff i-Tüpfelchen
Diedenhofer Str. 2 – 2a, Tel 696 44 777

16.11. Sonntag

Jazz-Frühshoppen 11.00 Uhr
Hot Jazz mit den Jazz Lips, mit Bar und Buffet
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter arena Dulsberg, Tel 693 53 21

Sonntagsfrühstück 11.00 Uhr
mit der Band „Ticket to Ride“
Nachbarschaftstreff, Elsässer Straße 15, Tel 693 00 94

18.11. Dienstag

Gesprächskreis 18.00 – 20.00 Uhr
für pflegende Angehörige
Sozialstation Barmbek-Süd, Hamburger Straße 200
Veranstalter ASB Sozialstation Dulsberg
Infos Tel. 68 71 92 Frau Haß

20.11. Donnerstag

Kindertheater 15.00 Uhr
„Die Prinzessin und das Monster“ - Theater Tiefflieger
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

21.11. Freitag

Atmosphärische Lesung 19.00 Uhr
„Der Schwur vom Dulsberg“ von und mit Nick Aboras mit Licht, Glühwein und Musik von Crazy Joe
Beginn der Veranstaltung auf dem Straßburger Platz
dann Mietertreff i-Tüpfelchen
Diedenhofer Str. 2 – 2a, Tel 696 44 777

23.11. Sonntag

Abschluss der Dulsberger HerbstLESE 15.00 Uhr
Musikalisches Bilderbuchkino, internationale Spezialitäten bei Sonnenuntergang, Worldmusik-Disco mit Kinderbetreuung
Kulturhof Dulsberg
Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg, Tel 652 80 16

DEZEMBER 2003

01.12. Montag

Mieterberatung 17.00 – 19.00 Uhr
Stadtteilbüro Dulsberg, Probsteier Str. 15

12.12. Freitag

Punschabend 19.00 Uhr
Nachbarschaftstreff, Elsässer Str. 15, Tel 693 00 94

14.12. Sonntag

Kinderkino 15.00 Uhr
„Die unendliche Geschichte 2“
n. d. Roman von Michael Ende für Kinder ab 6 Jahren
Kulturhof Dulsberg, Alter Teichweg 200
Veranstalter AWO Barmbek

STRASSEN FEST

VIVA CIDADE
BALALAIKA NUEVA
BRUNNENHOF ROCK N´ ROLL KIDS
ROCK DIE STRASSE
SHELVIS
ROCK AIRLINER

Hüpfburg
Rollenrutsche
Fahrrad- und Rollerparcours mit Clown
Feuerwehr mit Kistenklettern
Kinderkarussell

Dithmarscher Straße in Dulsberg
Sa 6. September 2003 10-21 Uhr

mit **Flohmarkt**

Infos und Standanmeldungen beim Stadtteilbüro Dulsberg,
Probsteier Straße 15, Tel: 652 80 16

Veranstalter: Stadtteilbüro Dulsberg und Gewerbetreibende der Dithmarscher Straße
Mit freundlicher Unterstützung von: Bezirksamt Hamburg-Nord, Behörde für Bau und
Verkehr, TSV Wandsetal, Deutsche Verkehrswacht



Asia Imbiss

Stoffvitrine

Café Riebe

Aydin Markt

Rappelkiste

Nagelstudio

Callcenter
Eyup YildirimInternetcafé
Odatas

Der Eismann

ASB
Sozialstation

Maler Böttger

Jasminas Haar-
monie

Lotto Nguy